Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 35 **Bromberg,** Sonnabend, den 13. Februar 1937. **61. Jahrg.**

Zum ersten Male

Sejmmehrheit gegen Regierung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Sejmsitzung vom 9. Februar wird man sich genauer merken müssen. Sie war inhaltsreich, belehrend und in mehrerer Hinsicht von nachhaltiger Bedeutung.

Es ist vor allem nicht zu leugnen, daß der Verlauf der Debatte und das Ergebnis der Abstimmung über die Novellisierung der Verordnung des Staatspräsidenten betreffend die Waldwirtschaft so etwas wie den Anfang einer Wende im Leben des gegenwärtigen polnischen Parlaments bedeuten können — wenn man sich vorsichtig ausdrücken will. Sofern der Schein aber nicht trügt und die weitere Entwicklung der Ereignisse die Wende zur Wirklichkeit werden lassen sollte, dann wird der Historiker des Verhältnisses zwischen Parlament und Regierung in der Nachmai-Zeit Polens diese Sitzung nicht unterschlagen können.

In dieser Sitzung nämlich hat der jetzige Sejm, welcher der sogenannten „Nadelöhr-Wahlordnung" sein Dasein verdankt, zum ersten Mal einen Akt vollzogen, durch den er den Willen und die Fähigkeit bekundet hat, die Aufgabe eines wirklichen Parlaments in dem ihm durch die Verfassung angewiesenen Rahmen zu erfüllen. Der von den „draußen" gebliebenen Parteien als gefügiges Werkzeug der Regierungsgewalt beständig geschmähte Sejm hat in dieser Sitzung den Mut aufgebracht, mit einer Zweidrittel-Mehrheit ein Novellisierungsgesetz in der Fassung zu beschließen, gegen welche sich der daran interessierte Ressortminister, gestützt von der Autorität der gesamten Regierung, mit aller Bestimmtheit ausgesprochen hat. Damit hat der gegenwärtige Sejm zum ersten Mal seinen Eigenwillen und seine Selbständigkeit der Regierung gegenüber dargetan und behauptet und damit eine Situation geschaffen, in welcher der Sejmwille gegen den Regierungswillen steht.

Durch diesen Willensakt hat sich der Sejm, der von Geburt an zur Bedeutungslosigkeit verurteilt schien, als gesetzgebende Kammer ganz unerwartet „die parlamentarischen Sporen erkämpft". Ein gewisses Maß von Prestige kann demnach von jetzt an dem Sejm nicht abgesprochen werden.

Mit dieser Tatsache ist zu rechnen; und eigentümlicher Weise ist diese Tatsache — richtig besehen — durchaus nicht dazu angetan, den leitenden Faktoren des Staates ernstlichen Verdruß, geschweige denn irgend welche Beunruhigung zu verursachen. Es hat doch sein Gutes für das Regiment, wenn das jetzige Parlament sich als durchaus lebensfähig und daher als von gesundem Ehrgeiz erfüllt erweist.

Ursache zu einigem Mißmut, jedenfalls dazu, sich gemischten Gefühlen hinzugeben, hat vielmehr die Welt der Opposition, die Gesamtheit jener Elemente, deren Herzensbegehr es ist, daß der gegenwärtige „Nadelöhr-Parlamentarismus" in Polen sich als mißglücktes Experiment erweise, was verschiedenen heimlich genährten Hoffnungen Erfüllungsmöglichkeiten verheißen könnte . . .

Die Rezensionen, welche die oppositionelle Presse der parlamentarischen Oppositions-Premiere widmet, die am 9. Februar im Sejm vorgeführt wurde, verraten auch durchaus die Unlust der politischen Rezensenten, einfach einzuräumen, daß der Sejm — parlamentarisch gesehen — einen „moralischen Erfolg" zu verzeichnen hat, Die Rezensenten bemühen sich dagegen angelegentlich, die parlamentarisch-moralische Bedeutung des Abstimmungsergebnisses in der Sache der Novellisierung der staatlichen Forstwirtschaft herabzumindern und auf die dabei in Erscheinung getretenen „scharfen Gegensätzlichkeiten" im Regierungslager den Hauptnachdruck zu legen. Die letzterwähnte Auffassung schöpft ihre Begründung aus allerdings sehr bezeichnenden Momenten der Polemik, in welcher der Abg. Dudziński aus dem Bromberger Wahlbezirk sogar die Autorität des Großen Marschalls angerufen und eine nahezu herausfordernde Haltung angenommen hat.

Der „Goniec Warszawski" bemerkt z. B. zu dieser Polemik, **daß „schon die Tatsache der Anrufung des Namens des gottseligen Marschalls Piłsudski im Streit zwischen zwei Legionärkreisen in hohem Grade charakteristisch"** sei. „**Früher oder später** — so schreibt das Blatt wörtlich weiter — **kann dieser Streit zum Kampf um das politische Testament des Schöpfers der Legionen und um die eigentlichen Wege des Legionärlagers führen.**"

Alles dies gehört jedoch auf ein ganz anderes Blatt, es gehört jedenfalls nicht unmittelbar zur Sache. Die unmittelbare Frage, die jetzt insbesondere die parlamentarischen Kreise im Hinblick auf die am Dienstag erfolgte Abstimmung beschäftigt, betrifft die vermutliche Stellungnahme der Regierung zum Abstimmungsergebnis. Von einer Möglichkeit, daß der Landwirtschaftsminister Poniatowski aus der Abstimmung die Konsequenzen ziehen und um seine Demission einkommen werde, wagt niemand ernsthaft zu reden.

Verfassungsmäßig ist kein ausreichender Grund vorhanden, daß die Regierung der erfolgten Abstimmung die (vielleicht von einer kleinen Gruppe der Abstimmenden ersehnte) politische Bedeutung zuerkennen muß. Nach der Verfassung muß ein ausdrückliches Mißtrauensvotum des Parlaments gegen die Regierung vorliegen, und auch in diesem Fall ist der Beschluß für das Staatsoberhaupt nicht bindend.

*

Siedlung in Pommerellen.

Der konservative „Czas" veröffentlicht einen interessanten Aufsatz über die Folge der Parzellierungspolitik des Landwirtschaftsministers Poniatowski. Der Aufsatz stützt sich auf Feststellungen und Berichte der Obersten Kontrollkammer, die abschnittsweise im Wortlaut veröffentlicht werden. **Mit einem Kostenaufwand von 5½ Millionen Złoty sollten in Pommerellen 2000 neue Siedlergebäude entstehen. Was fertiggestellt sei, entspreche aber keineswegs den Erfordernissen. Die Wohngebäude und Stallungen, die jetzt dastehen, seien nicht dauerhaft, sondern aus ganz leichtem Holzmaterial hergestellt.** Die Wände dieser Gebäude bestehen aus einer dünnen Schicht eines Materials, das aus Stroh und Lehm besteht. Erwiesenermaßen seien diese Gebäude nicht in der Lage, die Feuchtigkeit fernzuhalten. Die Wände seien stets feucht und mit Flecken und Pilzen bedeckt.

Nach den Bestimmungen und den Kostenanschlägen des Ministeriums soll die Errichtung einer neuen Siedlung im Durchschnitt 4800 Złoty kosten, in Wirklichkeit betrügen aber diese Kosten 6100 Złoty, obwohl den Siedlern mit weitgehenden Erleichterungen auf den Eisenbahnen für den Transport von Holz und dergleichen entgegengekommen wurde. Im übrigen sei festzustellen, daß diese Ausgaben von 6100 Złoty im Durchschnitt noch keinesfalls eine endgültige Summe darstellen. Es kämen noch zusätzliche Ausgaben dazu, die in dem Kostenanschlag von 4800 Złoty schon vorgesehen seien. Der Bau der Siedlungen sei so langsam vonstatten gegangen, daß beispielsweise im letzten Jahre Ende November und Anfang Dezember von 2270 Neubauten nur 1128 fertiggestellt waren. Vollkommen vergessen habe man, daß die Siedlungen auch mit Brunnen ausgestattet werden müssen. In den meisten Siedlungen fehlen Brunnen und die Siedler seien darum genötigt, das für ihren täglichen Gebrauch notwendige Wasser aus Teichen, Kanälen und dergleichen Anlagen mehr zu schöpfen. Die Ausgaben, die für die Bohrung eines Brunnens notwendig sind, seien überhaupt nicht veranschlagt worden.

Solche Siedlungen, deren volkswirtschaftlicher Wert unter diesen Umständen gleichfalls als illusorisch bezeichnet werden muß, sind also auf einem Boden entstanden, der zum überwiegenden Teil, wenn nicht fast ausschließlich, von hochbewirtschafteten deutschen Gütern abgetrennt worden ist. Es ist nicht anzunehmen, daß der Lebensstandard der neuangesetzten Siedlerfamilien sich jemals über den der Landarbeiterfamilien erheben wird, denen dieser deutsche Großgrundbesitz Arbeit und Brot gegeben hat. Hinzu kommt, daß die Siedler zum größten Teil aus anderen Landesteilen stammen und in Pommerellen ganz andere Voraussetzungen für die landwirtschaftliche Erzeugung antreffen als sie von ihrer Heimat her gewohnt sind. Wenn von deutscher Seite gegen die Parzellierungsaktion in Posen und Pommerellen immer wieder schwere Bedenken auch vom rein wirtschaftlichen Gesichtspunkt geäußert wurden, so beweisen die nun im „Czas" veröffentlichten Angaben der Obersten Kontrollkammer, wie richtig dieser Standpunkt ist.

Nur für Reichsdeutsche!

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung aus Berlin:

Im Zusammenhang mit der Forderung des Führers und Reichskanzlers, durch welche im Auswärtigen Amt das Amt eines Leiters der deutschen Auslandsorganisationen geschaffen wurde, ist im Auslande eine Reihe von ungenauen Kommentaren erschienen. Die deutschen amtlichen Stellen stellen diese dahin richtig, daß sich die Kompetenz des neuen Amtes ausschließlich auf Reichsdeutsche erstreckt, die sich jenseits der Grenzen des Deutschen Staates aufhalten. Es ist daher ein Irrtum, die Schaffung des neuen Amtes beim Auswärtigen Amt in dem Sinne auszulegen, als ob das neue Amt alle Deutschen überhaupt betreuen sollte, also auch solche, die nicht die Reichszugehörigkeit haben und zu den nationalen Minderheiten in anderen Staaten gehören.

Sowjetrussisch-finnische Trinksprüche.

Litwinow — Holsti.

Die sowjetamtliche „TASS" meldet aus Moskau:

Bei einem zu Ehren des zu einem offiziellen Besuch in Moskau weilenden **finnischen Außenministers Holsti** veranstalteten Festessen erklärte **Volkskommissar Litwinow** u. a., daß die umfassende internationale Politik der Räteregierung, die auf Festigung des allgemeinen Friedens, Organisierung des Systems der kollektiven Sicherheit und die Festigung der Achtung zu den internationalen Verpflichtungen abziele, auch den Zweck verfolge, das Gefühl der Sicherheit nicht bloß bei den großen Nationen, sondern besonders auch bei den kleinen Völkern zu stärken.

Diese Tätigkeit des Rätebundes stoße unglücklicherweise auf den verbissenen Widerstand anderer Kräfte, die das Friedenswerk zu vereiteln trachten, den Krieg zu einer ewigen Einrichtung machen wollen und **öffentlich erklären, daß es keine Zivilisation ohne gleichzeitige Ausrottung von Nationen gebe.** (Wer hat das denn erklärt? Die Bolschewisten?) Diese Kräfte stellen sich gegen die Anerkennung der Gleichheit der Rechte der kleinen und der großen Völker und leugnen das Recht aller Völker auf ein unabhängiges Eigenleben. Diese Kräfte sind um so gefährlicher, als sie ihre Agenturen und Vertreter in allen Ländern unterhalten.

„Ich weiß", erklärte Litwinow, zu Holsti gewandt, „daß in den langen Jahren Ihres Genfer Aufenthalts die Ideen des Völkerbundes tief in Ihr Herz eingedrungen sind, Ideen, deren Verwirklichung die Räterussische Regierung weitestgehend wünscht. Das ist ein Grund mehr, um mit Sicherheit die Erwartung auszusprechen, **daß die Außenpolitik Finnlands sich immer mehr der Außenpolitik Räterußlands in dem gemeinsamen Bestreben der beiden Staaten, den Frieden zu sichern, annähern wird.**"

In seiner Antwort verwies der **finnländische Außenminister Holsti** auf die Tatsache, daß der Räterussische Staat als erster die Unabhängigkeit Finnlands anerkannt hat. (Historisch richtig muß es heißen: **Im Kampf gegen die Roten haben Finnen und Deutsche die Freiheit Finnlands erkämpft!** D. R.)

Unter Hinweis auf die aktive und hervorragende Rolle Litwinows bei dem Werk der Sicherung des Friedens erklärte der finnische Außenminister weiter, Finnland habe seinen bescheidenen Möglichkeiten entsprechend diese Bemühungen immer unterstützt. Das finnische Volk wünsche aufrichtig die Schaffung einer derartigen internationalen Situation, welche die Erhaltung des allgemeinen Friedens sichert. In diesem Geist sei Finnland auch bemüht, mit allen Mitteln gute Beziehungen zu allen Völkern und hauptsächlich zu seinen unmittelbaren **Nachbarn aufrechtzuerhalten.** „Der Rätebund und Finnland sind Mitglieder des Völkerbundes, dessen Pakt eine feste Grundlage für die Zusammenarbeit der Völker darstellt. Finnland hat immer alle Bemühungen unterstützt, die aus dieser internationalen Institution hervorgingen und auf die Stärkung der kollektiven Sicherheit gerichtet waren."

„Spukflieger" über Skandinavien.

Stärkste Beunruhigung über die Absichten Moskaus.

In den skandinavischen Ländern hat bekanntlich seit geraumer Zeit das wiederholte Auftauchen ausländischer Flugzeuge stärkste Beunruhigung ausgelöst. Immer wieder wurde darauf hingewiesen, daß diese „Spukflieger" zweifellos Sowjetrußland zur Operationsbasis haben und daß ihre Flüge rein militärischen Zwecken dienen. Das erst vor einigen Tagen gemeldete Auftauchen eines sowjetrussischen U-Bootes an der norwegischen Küste verstärkte noch den Eindruck, daß die skandinavischen Länder in dem weltrevolutionären und imperialistischen Programm Moskaus eine besondere Rolle spielen.

Die ständigen Überfliegungen skandinavischen Gebiets sind nun auch dem Kommandanten des nördlichsten schwedischen Distrikts, General Reutersward, so beunruhigend erschienen, daß er diese Angelegenheit zum Gegenstand eines Berichts an den Verteidigungsminister gemacht hat. Im Gegensatz zu anderen Auffassungen, die die „Spukflieger" in das Reich der Fabel verweisen, gibt der General der Ansicht Ausdruck, daß der ihm unterstehende Distrikt in den letzten Monaten von ausländischen Flugzeugen überflogen worden ist. Der General fühlt sich veranlaßt, gleichzeitig Maßnahmen vorzuschlagen, die ein unerlaubtes Überfliegen schwedischen Gebiets in Zukunft verhindern sollen.

Unterredung Ribbentrop — Halifax.

Wie aus London gemeldet wird, hatte der deutsche Botschafter von Ribbentrop am Donnerstag nachmittag eine Unterredung mit dem Vertreter des englischen Außenministers Lord Halifax. Ein amtliches Communiqué über die Unterredung, die etwa zwei Stunden lang dauerte, liegt nicht vor, die britischen offiziellen Stellen geben lediglich zu, daß sich die Unterhaltung auf alle wichtigen Probleme bezogen habe, die die beiden Regierungen gegenseitig angehen.

Nicht offiziell wird, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus London mitteilt, bestätigt, daß die Hauptthemen der Unterredung einerseits das Kolonialproblem und die Frage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands mit anderen Ländern, andererseits die Aussichten der eventuellen Verhandlungen um ein neues Locarno gebildet hätten.

Folgen des Seba-Buches.

Interpellation im polnischen Sejm.

In der Sejmsitzung vom Donnerstag brachte der Abgeordnete Jan Walewski eine Interpellation an den Außenminister ein, die sich mit den polnisch-feindlichen Thesen der in dem Buch des tschechischen Gesandten in Bukarest Seba formulierten Aufsätze befaßt.

Vor einigen Monaten, so heißt es in der Interpellation u. a., ist ein Buch des tschechischen Politikers, bevollmächtigten Ministers in Bukarest, eines sehr nahen Mitarbeiters des früheren Präsidenten Massaryk und jetzigen Vertrauensmannes des Präsidenten Benesch, des ehemaligen Generalsekretärs der Nationalsozialistischen Partei in der Tschechoslowakei Seba unter dem Titel „Rußland und die Kleine Entente in der Weltpolitik" erschienen. Das Buch, das mit einer Einleitung des amtierenden tschechoslowakischen Außenministers Krofta versehen ist, enthält nicht allein eine tendenziöse und wahrheitswidrige Darstellung einer Reihe von historischen, mit der Geschichte unserer Kämpfe um die Unabhängigkeit und um die Grenze der Republik zusammenhängenden Ereignissen, es formuliert auch das Programm der den Interessen unseres Staates feindlichen tschechischen Politik. Die Tendenzen der tschechischen Außenpolitik, die in dem Bestreben der Tschechoslowakei ihren Ausdruck finden, eine gemeinsame Grenze mit der Sowjetunion zu besitzen, sind in dem Buch Sebas deutlich zu erkennen. Daß eine derartige Arbeit durch Herrn Krofta mit einem Vorwort versehen worden ist, scheint nichts anderes zu sein als das offizielle Bekenntnis dieses Programms, dessen Entwicklung wir seit langem Zeugen sind.

Die Etappen dieses Programms

sind: Die polenfeindliche Tätigkeit der tschechischen Delegierten in Versailles, die alle ihre Anstrengungen gegen unsere Bemühungen gerichtet hatten, die polnischen Gebiete zu einem Staat zu vereinigen, der im Januar 1919, im Augenblick unserer heißesten Kämpfe um die Aufrechterhaltung der staatlichen Existenz geführte Angriff auf Polen, die im Jahre 1920 in der Zeit der entscheidenden Kämpfe erfolgte Weigerung, Munitionstransporte nach Polen durchzulassen, das ganze unfreundliche Spiel in der Pariser Konferenz, vor dem Obersten Rat oder auch in Spala, die andauernde Verletzung des Abkommens über schlesische Fragen vom Jahre 1925 und die Bedrückung der polnischen Bevölkerung in Schlesien jenseits der Olsa und schließlich die Duldung und Unterstützung der feindlichen umstürzlerischen, gegen den Polnischen Staat gerichteten Arbeit der terroristischen ukrainischen Organisation. In diesem Licht scheint mir das Buch Sebas samt seinem amtlichen Vorwort nicht eine Enthüllung zu sein. Im Gegenteil es ist nur eine Bestätigung und Wiederholung des bekannten Programms und des in ideologischer Hinsicht kristallisierten tschechischen politischen Gedankens, eines dem Polnischen Staate feindlichen Programms, das in diesem Fall in der Form einer brutalen Offenheit zum Ausdruck kommt.

Ich bin weit entfernt davon, diesen revisionistischen Tendenzen und diesen tschechischen Aspirationen bei der Gestaltung der realen politischen Kräfte in diesem Teil Europas irgendeine größere Bedeutung beizumessen. Ich möchte nur an den Außenminister die Frage richten, wie er die Tatsache beurteilt, daß dieses von Grund auf polenfeindliche Buch des Ministers Seba mit einem Vorwort des aktuellen Leiters der tschechischen Außenpolitik versehen worden ist. Die polnische Meinung verlangt eine Antwort auf die klar formulierte Frage:

Wie ist angesichts der tschechischen Behauptung von der „slawischen Bruderschaft" das feindliche politische Programm gegenüber Polen zu verstehen und was bedeuten die phantastischen Ideen Sebas über die territorialen Änderungen? Kann man den friedlichen und freundschaftlichen Versicherungen, die von der Tschechoslowakei ausgesprochen wurden, glauben oder besitzen die Worte der Leiter des tschechischen Staatsschiffes keinen Wert?

Wilnaer Universität wieder geschlossen.

Kampf gegen die Verjudung der polnischen Hochschulen.

Der Kampf zwischen den nichtjüdischen und den jüdischen Studenten an allen polnischen Hochschulen geht trotz aller Versuche der Regierung, den Konflikt beizulegen, unvermindert weiter.

In Wilna haben am Dienstag die rechtsstehenden Studenten zu einem sogenannten „judenfreien Tag" in der Woche aufgerufen. Die Juden wurden aufgefordert, an diesem Tage die Universität nicht zu betreten, bis sie sich mit den Forderungen der Studenten, in den Hörsälen getrennte Plätze einzunehmen, einverstanden erklären. Da die Juden trotzdem versuchten, in das Universitätsgebäude zu gelangen, kam es an den Eingängen zu Schlägereien. Die Folge ist, daß der Rektor Staniewicz, dessen Intervention keinen Erfolg hatte, die Universität wieder geschlossen hat. Damit dürfte dieses Semester für die Studenten endgültig verloren sein.

In Warschau verhandelte eine ministerielle Kommission am Dienstag gegen 19 Studenten und 7 Studentinnen wegen Teilnahme an der Blockade der Warschauer Universität. Alle Studenten wurden auf ein bis zwei Jahre vom Universitätsstudium ausgeschlossen. Von den Studentinnen wurde nur eine auf ein Semester ausgeschlossen, die übrigen wurden freigesprochen, da sie angeblich gezwungen worden waren, an der Blockade teilzunehmen.

Auch Göring zur Jagd eingeladen!

Wie die Telegraphen-Agentur Expreß meldet, wird Ministerpräsident Generaloberst Göring Mitte dieses Monats nach Polen kommen. Der Ministerpräsident wurde durch den Staatspräsidenten zur Repräsentationsjagd nach Białowicz eingeladen.

Verurteilung wegen Verherrlichung Frankfurters.

Der „Kurjer Poznański" vom 8. Februar bringt folgende Meldung: Wegen Verherrlichung David Frankfurters hatte sich der Schriftleiter der jüdischen Zeitung „Glos Poznański", Mamelock, vor dem Bezirksgericht in Kalisch zu verantworten. Der Beklagte hatte in seinem Blatt den Mord an Gustloff durch den Juden Frankfurter verherrlicht. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Haft. Das Gericht erblickte mit Recht in dem fraglichen Aufsatz die Verherrlichung eines Verbrechers.

Rote Malaga-Armee eingeschlossen

Sowjetdampfer von den Nationalen gekapert.

In Malaga finden immer noch begeisterte Umzüge der befreiten Bevölkerung und der siegreichen Truppen statt. Die Sicherung der eroberten Stadt schreitet fort. 5000 Rote sind verhaftet worden. 45 000 Mann der roten Kerntruppen sind vor den Siegern nach Norden in Richtung Motril geflohen. Da aber die Straße von Granada nach Motril bis ans Mittelmeer heran schon von Truppenteilen Queipo de Llanos besetzt ist, ist die rote flüchtende Armee von den Truppen Francos vollkommen eingeschlossen, so daß man mit ihrer Kapitulation rechnet. Man erwartet, daß ihr Widerstand nur schwach sein wird, da sie ohne jede Lebensmittelzufuhr ist. Außerdem haben die Roten auf ihrer wilden Flucht einen großen Bestandteil ihrer Geschütze und Munition in Malaga gelassen. Man hört, daß unter den Eingeschlossenen mehrere tausend ausländische Freiwillige sind. Es sind die Kolonnen, die Caballero mit dem Befehl „Haltet Malaga um jeden Preis" aus den „Internationalen Brigaden" vor Madrid und in Barcelona zusammenstellte, um die Hafenstadt zu retten. Leider ist es den Haupträdelsführern gelungen, auf einem Dampfer unter englischer Flagge aus Malaga zu entkommen. Dagegen gelang es den nationalen Kriegsschiffen einen weiteren russischen Dampfer zu kapern, wobei über 300 rote Offiziere und Instrukteure gefangengenommen wurden.

Während die Verluste der nationalen Eroberungsarmee nur gering sind, ist, wie der „Angriff" berichtet, die Zahl der in Malaga Ermordeten sehr groß. Nach Aussagen gefangener Bolschewisten sind 15 000 Menschen umgebracht worden. Es wird jedoch angenommen, daß diese Zahl noch höher ist. Die wenigsten Opfer wurden gleich erschossen. Meistens waren sie vor ihrem Tode den furchtbarsten Martern und Quälereien ausgesetzt. So wurde der in ganz Spanien bekannte Augenarzt Dr. Mot von roten Bestien mit Nadeln geblendet und nach langem Quälen von Henkern erschossen. Zahlreiche Bürger und Adlige, die Verstecke von Bekannten nicht preisgaben oder nicht genug Geld zahlen konnten, wurden ertränkt oder lebendig begraben. Frauen und Mädchen guter Familien mußten in Milizkasernen Dienst tun und Soldaten bedienen. Tausende von Frauen liegen geschlechtskrank in Hospitälern. Unzählige begingen Selbstmord.

Wunderbare Kunstwerke, u. a. Bilder von Rubens und Groos, unschätzbare Gobelins und holzgeschnitzte Altäre liegen vernichtet, zerschnitten, verbrannt auf Trümmerhaufen. Dauernd treffen aus ganz Spanien Lebensmitteltransporte für Ausgehungerte in der Stadt ein. Frauen schildern, wie sie seit Wochen nur noch Reis und trockenes Brot gegessen hätten. Mütter weinen um ihre verstorbenen Säuglinge, für die sie keine Milch hatten. Hunderte von Frauen haben sich in ihrem Schmerz Offizieren und Soldaten als Kämpfer angeboten, um ihre Kinder zu rächen.

Die Truppen Queipos sind bereits den Roten nachgestoßen. Sie wollen die ganze Ostküste bis Valencia in Kürze aufrollen, vor allem, da Nachrichten aus dem ganzen roten Spanien einheitlich von großer Mutlosigkeit und Verzweiflung unter den Bolschewisten sprechen. Gefangene sagen einheitlich aus, daß der Sieg Francos nahe sei, da die Marxisten weder Essen noch Mut hätten, um noch lange weiter kämpfen zu können. Ähnliche Nachrichten werden von allen Fronten gemeldet. Die Zahl der Überläufer nimmt täglich zu.

*

Roter Durchbruch gescheitert.

Wie „Havas" meldet, haben 20 Truppentransportwagen der Bolschewisten versucht, die Linien der Nationalen, von denen die Straße von Madrid nach Valencia gesperrt wird, zu durchbrechen. Der Versuch ist völlig mißlungen. Nicht einem Kraftwagen gelang es, durch das Maschinengewehr- und Gewehrfeuer der Nationalen durchzukommen.

Diese verschärfte Abschnürung der Hauptstadt hat die Kommunistische Partei zu verzweiflungsvollen Notrufen veranlaßt. In einem Aufruf wird zugegeben, daß sich Madrid jetzt in größter Gefahr befinde, isoliert zu werden. Dann heißt es weiter: Angesichts des Ernstes der Lage ist die sofortige Mobilisierung der Zivilbevölkerung erforderlich.

Die Jugend beider Geschlechter muß sich bereit halten, auf den Barrikaden zu kämpfen!

In Südspanien geht der Vormarsch der Nationalen unentwegt weiter. Nach Mitteilungen der Radio-Agentur sind von den auf der Küstenstraße, die von Malaga über Motril nach Almeria führt, die Ortschaften Torrox und Almunecar besetzt worden. Auch die Stadt Motril, 80 Kilometer östlich von Malaga, soll sich bereits in der Hand der Nationalen befinden. Von der von Malaga aus operierenden Flotte der Nationalen wurde im Hafen von Almeria ein bolschewistisches Transportschiff versenkt, bei dem gestrigen Angriff auf Barcelona ein bolschewistischer Petroleumdampfer.

Wie die Bolschewisten in Malaga hausten.

Ein Sonderkorrespondent der „Daily Mail" in Malaga berichtet neue Einzelheiten über die Schreckensherrschaft der Bolschewisten. Im August war in Malaga ein **„Ausschuß für öffentliche Sicherheit", bestehend aus vier früheren Zuchthäuslern(!)** gebildet worden. Von diesem Augenblick an wurden nur noch Befehle erteilt, die „Sicherheit durch beschleunigte Ermordungen zu „wahren". Zuerst begingen die Bolschewisten ihre viehischen Morde bei Tage und mitten auf den Straßen. Die Leichen blieben liegen und wurden später auf Lastwagen abtransportiert. Nach einiger Zeit wurde die Menschenschlächterei jedoch auf die Friedhöfe und in die Gefängnisse „verlegt".

Durchschnittlich 30 Personen war die Zahl der täglichen Opfer.

Die geringste Kleinigkeit genügte bereits, um gemeuchelt zu werden. Sogar bekannte Marxisten und Republikaner verloren auf diese Weise ihr Leben. Ein typisches Beispiel für die Grausamkeit der Anarchisten war der Mord an dem Grafen Isidro, einem in ganz Malaga hochgeschätzten Mann. Er befand sich mit seinen zwei Söhnen in seiner Wohnung, als Milizsöldlinge kamen und von ihm den Aufenthalt einiger nationaler Spanier wissen wollten. Da der Graf wahrheitsgetreu erklären mußte, nichts darüber zu wissen, wurden der 76 Jahre alte Mann und seine beiden Söhne weggeschleppt. Der Graf und einer der Söhne wurden niedergeknallt, der andere Sohn kam mit dem Leben davon, wurde aber schwer verletzt.

Ein anderer Sonderkorrespondent der „Daily Mail" schreibt aus Avila, daß in dieser Stadt mit weniger als 200 000 Einwohnern etwa

30 000 Menschen von den Bolschewisten ermordet

wurden. In der Umgebung der Stadt findet man noch massenhaft Reste unglücklicher Menschen, die mit Petroleum übergossen und dann angezündet worden waren.

Der Führer an Papst Pius XI.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet:

Der Führer und Reichskanzler hat dem Papst Pius XI. zum Krönungstage seine Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Die zurückgezogene Unterschrift

und ihre Folgen.

Wie sich der „Kurjer Warszawski" von seinem Pariser Korrespondent melden läßt, wird der Passus der Rede des Deutschen Reichskanzlers, durch welchen die deutsche Unterschrift unter den Art. 231 des Versailler Traktats zurückgezogen wird, der Deutschland für den Ausbruch des Weltkrieges verantwortlich macht, nicht ohne Folgen bleiben. Das erste Ergebnis der Zerreißung des Art. 231 soll die Forderung sein, Deutschland die an die Alliierten zu Unrecht gezahlten Entschädigungen in Höhe von 600 Milliarden Frank zurückzuzahlen.

Eine Bestätigung dieser Meldung findet das Warschauer Blatt in einem Telegramm des „Daily Expreß" aus Berlin. Danach wurden die „Revindikationen" als rechtlich begründet betrachtet, ihre Legalität könne nur durch Leute bösen Willens angezweifelt werden. Auch die Rückgabe der Kolonien werde als ein Recht betrachtet, das sich übrigens aus der Zerreißung des Art. 231 ergebe.

*

Neuraths Wiener Besuch.

Wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, dürfte der deutsche Reichsaußenminister **Freiherr von Neurath in der letzten Februarwoche nach Wien** fahren und den Berliner Besuch des österreichischen Staatssekretärs Dr. Schmidt erwidern. Die Wiener Besprechungen werden Gelegenheit geben, die Verhandlungen von Berlin, die bekanntlich zu einem deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen führten, fortzusetzen und darüber hinaus den Faden einer allgemeinen politischen und kulturellen Annäherung weiter zu spinnen. Im Lichte der Achse Berlin—Rom kommt dieser unmittelbaren Befriedungspolitik zwischen Deutschland und Österreich besondere Bedeutung bei. Man geht wohl nicht fehl, in der Annahme, diese Staatsgespräche dahin ausdeuten zu können, daß die österreichische Außenpolitik unter Berücksichtigung des feierlich bekräftigten deutschen Charakters des Österreichischen Staates sich wieder von der alten Seipel-Linie bestimmen läßt, die bekanntlich die These „Jede Kombination mit Deutschland, keine Kombination ohne Deutschland" vertrat.

*

Die Folgen des Ausschlusses aus der NSDAP.

Laut NSK hat der Stellvertreter des Führers in einem Erlaß an die Parteidienststellen darauf hingewiesen, daß ausgeschiedene Parteimitglieder, die gegen die größeren Pflichten, die der Parteigenosse bei seinem Eintritt in die Partei auf sich nimmt, verstoßen haben, selbstverständlich auch ihre etwaigen Führerstellungen oder Arbeitsstätten in der Partei und allen ihren Organisationen sowie alle im Auftrage der Partei übernommenen Ehrenämter im Staat und in den Gemeinden bei ihrem Ausscheiden aus der Partei automatisch verlieren.

Ebenso selbstverständlich sei es, daß das Ausscheiden eines Parteigenossen, der Beamter sei und als solcher besondere Pflichten gegenüber dem Nationalsozialistischen Staat habe, für ihn auch schwere Folgen hinsichtlich seiner Beamteneigenschaft haben müsse.

Die Entfernung aus der Partei und ihren Gliederungen sei aber — so fährt der Erlaß des Stellvertreters des Führers fort — für jeden noch ehrliebenden Volksgenossen eine so harte Strafe, daß — ganz besonders schwer gelagerte Fälle ausgenommen — davon abzusehen sei, aus der Bewegung Ausgeschiedene auch etwa ihrer privaten Arbeitsstelle verlustig gehen zu lassen.

Die im Hinblick auf die Ewigkeitsaufgabe der Bewegung unentbehrliche Disziplin müsse stets eisern aufrecht erhalten werden, trotzdem aber sei darüber zu wachen, daß allein schon im Interesse der Familie ein Ausgeschiedener nicht ohne zwingende Notwendigkeit wirtschaftlich schlechter gestellt wird, als jeder andere Volksgenosse.

Indische Kaiserkrönung vorläufig abgesagt.

Nach einer amtlichen Mitteilung aus London wird das für Indien geplante Krönungsfest im nächster Winter nicht stattfinden, da es der König mit den Obliegenheiten seines erst vor kurzem übernommenen Amtes nicht vereinbaren könne, sich auf längere Zeit von London zu entfernen. Er hoffe aber, späterhin nach Indien reisen zu können.

*

„Christus und Mohammed!"

Havas meldet aus Jerusalem:

In Palästina sind wieder Terrorakte zu verzeichnen. Es wurde eine Vereinigung von Mohammedanern und Christen unter der Losung „Christus und Mohammed!" gebildet, welche die zionistische Politik und die Ausbreitung des Judentums bekämpfen will. Das arabische Blatt „Adifa" wurde verboten. An der Nordgrenze von Palästina wurden zwölf Juden wegen unberechtigter Einwanderung angehalten. Die Protestbewegung der Araber greift um sich.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Februar.

Meist bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist bewölktes, doch vorherrschend trockenes Wetter, nachts Temperaturen einige Grade unter Null an.

Mir nach, spricht Christus unser Held.

Matth. 6, 21—26. Lied: Nr. 212: Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut.

Wir finden den Herrn an der Schwelle Seiner Passionszeit. Er geht hinauf gen Jerusalem und Er weiß, was Seiner wartet. Und wenn Er auch dahinter den Morgenglanz der Ewigkeit wie einen goldenen Streif am Himmel leuchten sieht, der Weg dahin ist blutig und tränenvoll. Es ist der Weg bitteren Leidens. Aber der Herr geht ihn mutig, denn es ist der Weg, den der Vater Ihm vorgezeichnet hat, und für Ihn der Weg des Gehorsams. Drum weist Er des Petrus wohlmeinenden Versuch, Ihm das Leiden zu ersparen, zurück. Er darf nicht nach der Menschen, auch nicht nach eines Petrus Wünschen und Willen fragen, sondern nur nach dem Befehl des Vaters und der heißt: Geh hin Mein Kind, und nimm Dich an der Sünder, die Ich ausgetan zu Straf und Zornesruten, die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, Du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten! das ist Sein Weg... und das ist der Weg Seiner Gemeinde in Seiner Nachfolge. Darum wundert es die Seinen nicht, wenn auch in der Gegenwart Schmach und Spott, Haß und Feindschaft auf die Gemeinde geworfen werden, von denen, die Jesum nicht mehr haben wollen als Heiland ihres Lebens. Das hat der Herr Seiner Gemeinde vorausgesagt und als Sein Erbe denen gelassen, die Ihm nachfolgen wollen: Leide dich, leide dich, Zion leide ohne Scheu: Haftet darum dem Christentum der Zug des Leidenmüssens um Christi willen an, so hat doch dieses Leiden wahrlich nichts zu tun mit tränenseliger Wehleidigkeit, sondern ist Heldentum. Denn in der Nachfolge Jesu mit Ihm und für Ihn leiden können, das können nur ganz starke große Seelen. Die Nachfolge Jesu erzieht keine Schwächlinge, sondern fordert Heldentum.

D. Blau-Posen.

Gasalarm.

Wie bereits die gelben in der Stadt ausgehängten Plakate verkünden, wird am 16. d. M. in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 23 Uhr abends auf dem ganzen Stadtgebiet eine **Übung zum Schutz gegen Gasangriff** durchgeführt. Im Zusammenhang damit werden die Bewohner darauf hingewiesen, daß auf ein bestimmtes Signal hin die Beleuchtung in den Abendstunden in der ganzen Stadt zu erlöschen hat. Der Alarm wird durch Fabriksirenen bekannt gegeben, der von sämtlichen Fabriken aufgenommen und weiter gegeben werden soll. Ebenso sind die Hausbesitzer, die Verwalter usw. verpflichtet, durch eine entsprechende Alarmvorrichtung (Gong, Glocke) die Hausbewohner bei Beginn der Gasschutzübung zu alarmieren. Das Alarmzeichen besteht in einem langen ununterbrochenen 1—2 Minuten anhaltenden Sirenenton. Schon mit Einbruch der Dunkelheit müssen die Beleuchtungen in den Schaufenstern eingeschränkt und die Lichtreklamen abgestellt werden. In den Restaurationen, Kaffeehäusern und anderen Lokalen, sowie in den Wohnungen sind Notbeleuchtungen bereit zu halten. Im Augenblick des Alarms hat sämtliche Beleuchtung zu erlöschen, auch solche aus Petroleum, Karbid und andere. Sämtlicher Wagen- und Fußgängerverkehr ist sofort einzustellen. Die Fahrzeuge dürfen an keiner Straßenkreuzung stehenbleiben, die Haustore sind offen zu halten, Schutzwachen sind in den Häusern aufzustellen, um dunkle Elemente vor Diebstählen fernzuhalten. Die Beendigung der Gasschutzübung wird gleichfalls durch einen in kurzen Abständen unterbrochenen Sirenenton bekannt gegeben. In den Wohnungen und Lokalen, in denen Notbeleuchtung gebrannt wird, sind die Fenster dicht mit dunklem Stoff zu verhängen, damit der Lichtschein nicht auf die Straße dringen kann. Ein solcher Stoff, der keine Lichtstrahlen durchläßt, wurde bereits vom Technischen Institut in Warschau erprobt und ist auch hier im Sekretariat der Luftschutzliga Konarskiego 5a, erhältlich. Ein Meter dieses Stoffes 70 Zentimeter breit kostet 1,30 Złoty.

Es wird vom Stadtpräsidenten an die Bevölkerung der dringende Appell gerichtet, sich genau an die in den Plakaten aufgeführten Vorschriften zu halten und diese zu befolgen, da die Sicherheitsorgane angewiesen sind, gegen die Säumigen Strafmandate zu erlassen.

Betont werden muß noch, daß am Tage der Übung das elektrische und das Gaslicht in den Abendstunden in der ganzen Stadt vom Elektrizitäts- und Gaswerk aus ausgeschaltet wird.

§ **Die Tanzzeit ist vorbei.** Von der Starostei wird auf eine Verfügung des Posener Wojewoden vom 27. 2. 1936 (Dz. Urz. Woj. Poz. Nr. 10, Pos. 102) hingewiesen, in der die Veranstaltung von Tänzen und Tanzvergnügen in öffentlichen Lokalen auf dem Gebiet der Wojewodschaft Posen in der sogenannten Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostersonnabend einschließlich verboten ist. Personen, die dieses Verbot nicht beachten, werden mit einer Geld- oder Arreststrafe belegt werden.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Donnerstag gegen 8 Uhr abends nach dem Hause Elisabethstraße (Śniadeckich) 3 gerufen, wo ein Bett, das in der Nähe eines eisernen Ofens stand, in Brand geraten war. In ganz kurzer Zeit war das Feuer gelöscht.

§ **Durch einen Betrüger** wurden zahlreiche Wohnungsinhaber von möblierten Zimmern und Kolonialwarengeschäfte geschädigt. Der 40jährige Stanisław Gorzelan hatte im November und Dezember v. J. zahlreiche Personen dadurch geschädigt, daß er bei ihnen möblierte Zimmer mietete und sich als aktiver Militärwachtmeister ausgab. Nach einigen Tagen verschwand er dann gewöhnlich, ohne die Miete für das Zimmer zu bezahlen. Ebenso stellte er sich in Kolonialwarengeschäften als Wachtmeister vor und bat, ihm für kurze Zeit Waren auf Kredit zu überlassen, da er erst seit einigen Tagen nach der hiesigen Garnison versetzt worden sei und seine Frau ihm in Kürze Geld schicken werde. Da G. in der Uniform eines Wachtmeisters auftrat, gelang es ihm, sich überall Vertrauen zu verschaffen und in 18 Fällen seine Betrügereien durchzuführen. G. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Er gibt an, von Beruf Musiker zu sein und beim Militär die Charge eines Wachtmeisters gehabt zu haben. Aus den Protokollen der Anklageschrift geht hervor, daß der Angeklagte, der sich übrigens zur Schuld bekennt, vom Militär degradiert ist. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich am Mittwoch auf der Danzigerstraße. Als einige Arbeiter mit dem Abladen von Metallmatratzen beschäftigt waren, kam die Ladung ins Rutschen. Dabei erlitt der 39jährige Jan Jakuszkowiak, der unter die Matratzen zu liegen kam, schwere Verletzungen, so daß er in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. — Bei der Arbeit verunglückt ist der 31jährige Arbeiter Piotr Dolski, Kurfürstenstraße (Pierackiego) 27. Durch ein Messer erlitt er nicht unerhebliche Verletzungen, so daß er in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Fahrraddiebstahl.** Gestern in den Abendstunden wurde dem Laufburschen der Firma Herold in der fr. Friedrichstraße (Długa) das Fahrrad Marke „Sport", Fabrikat „Tornedo", Fabriknummer 91 702 gestohlen. Das Rad war mit einem gelben Firmenschild mit Aufschrift „Daimon" versehen. Das Herrenfahrrad hatte vor dem Geschäft der Firma L. Jaensch gestanden und obwohl es angeschlossen war, fand der Bote, als er nach ganz kurzer Zeit zurückkam, das Rad nicht mehr vor.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.



V **Argenau** (Gniewkowo), 11. Februar Auf dem Gute Ośniszczewo drangen Diebe in die Bodenkammer des Administrators Hagener ein und stahlen einen Damenpelz, Wäsche, Anzüge und Betten im Gesamtwerte von über 1000 Złoty. — Dem Besitzer Mielcarek in Nowe-Grabia stahlen unbekannte Diebe 17 Puten, 13 Enten, 7 Gänse und ca. 45 Hühner.

Der heutige Wochenmarkt brachte Butter zu 1,20 bis 1,40, Eier zu 1,60 bis 1,80, Kartoffeln zu 2,00 bis 2,20 Złoty. Für das Paar Ferkel zahlte man 25 bis 29 Złoty.

k **Czarnikau** (Czarnków), 11. Februar. Der Kreisstarost hat sich an alle Landwirte, die bis 200 Morgen Acker besitzen, mit einem Aufruf gewandt, in welchem hervorgehoben wird, daß die Regierung im kommenden Jahre besonders die Landwirtschaften berücksichtigen werde, die Zuckerrüben anbauen. Die Zuckerfabriken sind verpflichtet, 25 Prozent des Zuckerrübenkontingents an Kleinlandwirtschaften für das Wirtschaftsjahr 1937/38 zu vergeben. Der Starost macht die Landwirte, die für Zuckerrübenanbau geeigneten Boden besitzen, auf diese Vergünstigung aufmerksam. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in Zukunft nur noch die Landwirte ein Kontingent zum Rübenanbau erhalten, die in diesem Jahre ein solches erhielten. Der Zuckerrübenanbau auf geeignetem Boden ist durchaus lohnend, weshalb der Starost die Landwirte anweist, unverzüglich einen entsprechenden Antrag mit genauer Angabe der Anbaufläche an das hiesige Starostwo einzureichen.

Bei dem Grenzübergang Czarnikau werden an jedem zweiten Donnerstag im Monat, vormittags 9 Uhr, die Pferde, welche zum polnisch-deutschen Grenzverkehr benötigt werden, vom Kreistierarzt untersucht. In Filehne findet diese Untersuchung jeden dritten Freitag im Monat ebenfalls um 9 Uhr regelmäßig statt.

Das Wirtschaftsbudget für das Rechnungsjahr 1937/38 des Kreises liegt vom 12. bis 19. Februar d. J. in den Dienststunden in der Kanzlei des Kreisausschusses, Zimmer Nr. 7, zur Einsicht der Steuerzahler aus.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 11. Februar. Am Faschings-Dienstag veranstaltete die Ortsgruppe der DV einen fröhlichen Kameradschaftsabend, der gut besucht war. Um 7 Uhr abends hielt Prinz Karneval mit einer kleinen Künstlerschar seinen Einzug. Nachdem er vom Vorsitzenden begrüßt worden war, übernahm „Onkel Bräsig", der die Künstlerschar leitete, den Vorsitz. Es wurden nun verschiedene fröhliche Darbietungen gebracht. Allzu bald war dieser lustige Abend vorbei.

ss **Gnesen** (Gniezno), 11. Februar. Auf der Generalversammlung des hiesigen Reitervereins wurde beschlossen, die diesjährigen Pferderennen im Rahmen der „Gnesener Woche" in der Zeit vom 1. bis 4. Mai zu veranstalten.

Mit großem Interesse erwartet die hiesige Bürgerschaft den Prozeß wegen der Arbeitslosenausschreitungen vor dem Magistrat am 17. Dezember 1936, der in den Tagen vom 22. bis 24. d. M. vor dem Bezirksgericht stattfinden wird. Angeklagt sind 51 Personen.

Auf dem Gehöft des St. Walczak in Folwark brach Feuer aus, welches die Scheune mit Getreidevorräten, landwirtschaftlichen Maschinen, den Pferde-, Vieh- und Schweinestall, dazu Brennholz und mehrere Geräte einäscherte. — Ferner brannte dem Landwirt Stajkowski in Michalcze die Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen und Getreide ab. Der Schaden ist in beiden Fällen bedeutend.

c **Lobsens** (Łobżenica), 11. Februar. Die gestrige Sitzung der Vertreter der Landgemeinde Lobsens betraf in der Hauptsache den Haushaltsvoranschlag und dauerte im Gegensatz zum Vorjahr nur 6½ Stunden. Der Kreisstarost erschien infolge Behinderung mit zweistündiger Verspätung in Begleitung des Vizestarosten, des Selbstverwaltungsinspektors und des Kreisarztes. In einem mehrstündigen Vortrag, unterstützt vom Kreisarzt und an Hand von Statistiken, wußte der Kreisstarost so von der Notwendigkeit der von ihm im Etat vorgesehenen Summen für öffentliche Gesundheitspflege zu überzeugen, daß diese zuletzt einstimmig beschlossen wurden. Somit wurden für die Unterhaltung des in Wirsitz neuerbauten Kinderheims, dessen Jahresetat sich auf 37 000 Złoty beläuft, 1000 Złoty ausgeworfen. Ferner wurden für den Ausbau der Gesundheitsfürsorge 750 Złoty bewilligt. Als neue Position erscheint im Schulwesen auf Verfügung des Innenministers ein Stipendium von 600 Złoty für Weiterbildung des fähigsten minderbemittelten Landwirtsohnes. Die Administrationskosten haben sich nicht unwesentlich durch Vereinheitlichung der Besoldung der Selbstverwaltungsbeamten und die dadurch bedingte Gehaltserhöhung vermehrt. Zu den Einnahmen ist zu bemerken, daß der Kommunalzuschlag zur Grundsteuer der gleiche bleibt, ebenso bleibt die Jagdsteuer mit 10 Groschen pro Hektar bestehen. Die Militärsteuer unterliegt im kommenden Jahr unbedingter Ableistung in Arbeit oder Naturalien. Die Ausgleichsteuer müßte infolge der mancherlei Erhöhungen 14 084 Złoty betragen und beläuft sich auf 55 Groschen pro Hektar. Der ganze Etat beziffert sich auf 54 300 Złoty, eine Erhöhung von rund 10 000 Złoty gegenüber dem Vorjahr und 16 000 Złoty gegenüber 1935/36. Ferner gab der Starost zur Kenntnis, daß in diesem Jahr eine Schweineausstellung in Wirsitz stattfinden wird. Der Wójt Schroedter brachte noch einen Dringlichkeitsantrag ein auf Erteilung einer Vollmacht zur Führung eines Prozesses gegen die Ansiedler von Borzyszkowo, die einer Kommission die Ausübung ihrer Tätigkeit unmöglich gemacht und diese dazu tätlich bedroht hatten. Die Genehmigung wurde erteilt. Nach einem abschließenden Vortrag des Kreisstarosten über polnische Straßen und Straßenbau wurde die Sitzung um ½10 Uhr geschlossen.

* **Mocheln,** 12. Februar. Am Sonnabend veranstaltete die Ortsgruppe der Welage hier im Saale des Herrn Kochański ein Wintervergnügen, das gut besucht war. Vorsitzender Otto Knuth begrüßte die Festteilnehmer. Geschäftsführer Steller gedachte in einer weiteren Ansprache der Leistungen unserer Landfrauen. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede „Posener Bauern" begann die Jugend mit einem gut eingeübten Theaterstück „Die Dorfschlägerei", welches viel Heiterkeit und Beifall hervorrief. Nachdem sich dann jeder mit Schleife und bunter Kappe versehen hatte, begann der Tanz. Zum Schluß dankte der Vorsitzende allen denen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen hatten.

& **Posen** (Poznań), 11. Februar. Wegen Meinungsverschiedenheiten mit ihren Angehörigen unternahm ein 16jähriges Mädchen in der Wohnung der Mutter im Hause Breitestraße 6 einen Selbstmordversuch, indem es den Gashahn öffnete. Nachbarn, die den Gasgeruch wahrnahmen, drangen gewaltsam in die verschlossene Wohnung ein. Die besinnungslos gewordene Lebensüberdrüssige wurde von der Rettungsbereitschaft dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

W **Pudewitz** (Pobiedziska), 10. Februar. Gestohlen wurden dem Ackerbürger Czekondowski aus verschlossenem Stall 14 Legehühner, sechs Enten und zwei Hähne. — Unbekannte Diebe waren in den Schweinestall des Landwirts Wesołowski in Złotniki eingedrungen und stahlen ein zwei Zentner schweres Schwein. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

ss **Znin,** 10. Februar. Im hiesigen Kreise hat in letzter Zeit die Bettelei und Landstreicherplage erschreckend zugenommen. Um derselben Einhalt zu tun, hat die Starostei strenge Maßnahmen getroffen. Alle Bettler und Landstreicher werden festgehalten und nach Bojanowo transportiert, wo sie Zwangsarbeiten verrichten müssen. Halbwüchsige Personen werden in Besserungsanstalten untergebracht. Unterkünfte für Bettler und Landstreicher werden aufgehoben, und denjenigen, welche jenen doch Unterkunft gewähren, werden Strafmandate auferlegt.

Auf dem Gehöft des Landwirts Wilczyński in Miastowice ereignete sich während des Dreschens ein Unfall mit Todesfolge. Dort wurde der vierjährige Eugeniusz Gąsiorowski von der zum Dreschkasten führenden Triebstange erfaßt und zu Boden geschleudert, wodurch er schwere Verletzungen erlitt, die den Tod zur Folge hatten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. Februar 1937.

Krakau — —.— (— 1,27), Zawichost + —.— (+ 2,42), Warschau + —.— (+ 1,57), Plock + —.— (+ 1,72), Thorn + 2,09 (+ 1,99), Fordon + 2,15 (+ 2,03), Culm + 2,20 (+ 2,06), Graudenz + 1,56 (+ 1,45), Kurzebrak + 1,50 (+ 1,44), Piekel + 0,27 (+ 0,49), Dirschau — 0,18 (+ 0,10), Einlage + 2,00 (+ 1,90), Schiewenhorst + 2,18 (+ 2,08). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Höchstleistungen erfordern tiefen Schlaf. Darum

...KAFFEE HAG trinken! Er ist coffeinfrei!



Am Dienstag, dem 9. Februar 1937 entschlief der

Kunstphotograph Herr

Paul Nawrotzki.

Drei Jahrzehnte ist der Verstorbene unser treues Mitglied gewesen, dessen bescheidene Art ihn äußerlich nicht so sehr in Erscheinung treten ließ, der aber mit seinem Herzen unserem Club stets zugetan war. 1879

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Ruder-Club Frithjof.

Kaffee sparen



und dennoch ein besseres Getränk durch den tausendfach bewährten **Aluminium-Kaffee-Filter** mit dem Original-Melitta Filtrier-Papier! Vorrätig in drei Größen.

F. Kreski
Gdańska 9.

Drock's Hotel, Danzig

Elisabethkirchengasse 4
empfiehlt sich dem reisenden Publikum
zu allerbilligsten Tagespreisen. 7389

Polnisch. Unterricht Konversl., gründl. Nachhilfe ert. erstklass. Kraft. Näh. Bydgoszcz, Dworcowa 47, b. Tucinski. 835

Polnische **Nachhilfestunden** u. Konversation erteilt. Off. u. E 891 a. d. G. d. Z.

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause für **bessere und einfache Garderobe** zu mäßig. Preisen. Grodzka 4, m. 4.

Wolfshund entlauf. Geg. Belohn. abzug. **Zillmann, Łochowice.** 861

Kirchenzettel.

Sonntag, den 14. Februar 1937 (Invokavit).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Superintendent Aßmann, vorm. 11½ Kindergottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr zweite Passionsandacht im Gemeindehause, Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Hesekiel, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Jugendbundstunde, nachm. 5 Uhr Blaukreuzstunde. Mittwoch abends 7 Uhr Passionsandacht.

Kl. Bartelsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch Jungmännerabend. Freitag: Singen. Sonnabend: Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Jungmädchentag: Vormittags 10 Uhr Gemeindegottesdienst*, Nachm. 3 Uhr: Fräulein Hochbaum vom Burckhardthaus spricht über brennende Gegenwartsfragen im Lichte der Bibel. Mittwoch nachm. ½6 Uhr Passionsandacht, anschließend Singen.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe.

Prinzenthal. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. Donnerstag abends 7 Uhr Passionsgottesdienst bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Uhr Lesegottedienst. Donnerstag abends 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Durdel, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pr. Durdel. abends 8 Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3 Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule, nachm. um 3½ Uhr Jugendbund, um 5 Uhr nachm. Evangelisation, Pred. Gnauk, anschließend Freundeskreisstunde der Gemeinschaft. Mittwoch abends 8 Uhr Passionsfeierstunde, Pred. Gnauk.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt, Pr. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. um 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ½5 Jugendbundstunde, abends 6 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Ostelsk. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Pf. Eichstädt.

Weichselhorst. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Löschmann.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Dienstag nachm. um 5 Uhr Passionsandacht.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Mittwoch nachm. um ½3 Uhr Passionsgottesdienst.

Grünkirch. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 7 Uhr Jungmännerstunde. Dienstag abends 6 Uhr Missions-Vortrag, Dr. Krieger. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht. Freitag abends 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Otteraue-Langenau. Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. ¼12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht, danach Singestunde.

Heirat

Suche solid. Beamten o. selbständ. Handwerk. **zwecks Heirat.** Aussteuer u. Barverm. vorhand. Alter in den 40er Jahr. Witw. nicht ausgeschl. Off. u. A 842 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einheirat in größer. Gutsbetrieb bietet sich für **Dame,** nicht unter 36 Jahren. Vermögen ca. 40000 zł erwünscht. Offert. unt. D 847 a. d. Gschst. d. Ztg.

Für mein. Freund, evg., groß. solide, anf. 30, Beamter in Deutschland, suche passende **Lebensgefährtin.** Gefl. Zuschrift. m. Bild u. Vermögensang., w. diskret behand. w., unt. R 833 a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Beding. Bew. a. nur gut. Famil. w. berücks.

Selbst. Handwerker evgl., 29 Jahre alt, besitzt gutgehendes Geschäft, sucht Damenbekanntsch. **zwecks Heirat.** Bildzuschr. mit Angabe d. Vermögensverhältn. unter W 840 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Landwirtstochter evgl., mittelgr., dunkelblond, 30 J. alt, 10000 Zł. bar und gute Aussteuer, wünscht a. diesem Wege einen passenden **Lebenskameraden** kennen zu lernen. Gewünscht werd. n. Landwirte von 100 Mg. aufwärts. Diskret. Ehrensache. Zuschriften mit Bild unter J 749 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Höh. Privatbeamt. in gesicherter Position in Großstadt Polens, Anf. 40, evgl., sucht gebildete, sympath. 1641 **Ehegattin.** Bildzuschriften mit Angabe der Vermögensverhältn. erb. an „PAR", Poznań u. Nr. „53,275".

Witwer evgl., Mitte 50er, Besitz. gut., rentabl., städtisch. Grundst., sucht passende **Lebensgefährtin** ohne Anhang, mit entsprechendem Vermög., das sichergestellt werd. kann. Diskretion selbstverständlich. Zuschrift. unter C 846 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Junggeselle 36 J., mittelgr., 25000 zł Vermögen, sucht Landwirtstochter **zwecks Heirat.** Bild erbet. Off. unt. B 839 an die Gst. d. Ztg.

Heirat sucht junger Kavalier, gute Erscheinung, evgl., Kaufm., 15000 Verm., m. nettem, lieb. Fräulein. Nähere Offert. m. Bild unter M 860 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb. Verschwiegenh. Ehrens.



ZEISS Brillen — Etabliert 1906

Moderne Brillen u. Kneifer

Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto-Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Für jede bei mir gekaufte Brille leiste schriftliche Garantie. 1539
„Centrala Optyczna"
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.

Etabliert 1906

Geldmarkt

Wer tauscht?
6000 zł geg. dtsch.-Mk.
Kurs n. Vereinbarung. Angebote unter D 864 an die Geschst. d. Ztg.

Stoffe für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: F. u. H. Steinborn 1538
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Den Verkauf von Lotterielosen für die nächste Lotterie beginne ich unter dem Zeichen des

„Glücks-Groschen"

Versuchen Sie auch Ihr Glück!

Noch heute besuchen Sie die

Christl. Kollektur Konstanty Rzanny
Telef. 33-32 BYDGOSZCZ Gdańska 25
Spezial-Tabakwarengeschäft. 1715

Von außerhalb genügt Bestellung auf Postkarte. Prompte Erledigung. — Deutschsprechende Bedienung.

Bisher an Gewinnen ausgezahlt über
150.000 zł.

Offene Stellen

Alleinvertrieb wird vom **Massenartikel. Neuheit.** vergeben. 1878 **Pawelec & Co., Wien. VII,** Kaiserstraße 65.

Müllerlehrling Sohn achtbar. Eltern wird von sofort für **Wassermühle gesucht. E. Elitt,** Müllermeistr. **Kaldunek,** Post und Bahn Kowalewo. 856

Guts-sekretärin wirtschaftlich und kinderlieb, gesucht. 1872 Meldungen an **Frau Elise Benzke, Grudziądz, Rejtana 6.**

Suche zum 15. 2. evtl. 1. 3. für Gutshaushalt ein älteres. evang. 1660 **Stubenmädchen** das sich durch gt. Zeugnisse ausweisen kann. Frau **A. Grabowski,** geb. Fischer, **Kulice/Pelplin,** pow. Tczew.

Gesucht zum 1. oder 15. März f. bess. Beamtenhaush. auf dem Lande (3 Pers.) ehrl., evangel. **Hausmädchen** mit gut. Koch-, Back- u. Nähkenntn. Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter C 1698 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngere 1737 **Aufwärterin** von sofort gesucht **Sienkiewicza 31, W. 2.**

Stellengesuche

Beamter 31 J. alt, evgl., ledig, von Kind an auf Landwirtschaft, 12 J. Prax., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Stellung** ab 1. 3. od. 1. 4. auf Gut od. Nebengut, auch **als Wirtschafter.** Offerten unter H 852 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, energisch. **Landwirt** 26 J. alt. der poln. Spr. mächt., mit 8jähr. Prax. auf intensiv. Güt. u. mit sämtl. Maschin. vertr., i. ungek. Stell., **sucht,** um sich zu veränd., passend. **Wirkungskreis** bei bescheid. Ansprüch. Offerten unter T 837 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur gelernter Auto- u. Maschinenschlosser, 7 Jahr im Fach tätig, ledig, ev., sucht v. 1. 3. od. später anderw. Dauerstellung. Offerten unter K 815 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur-Gärtner-Bienenzüchter mit langj. Prax. u. gut. Zeugniss. u. Empfehlg., **sucht Stellung.** Offerten unter B 843 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Inspektor Landwirtssohn, ledig, 2 Jahre Soldat, 27 J. a., sehr energisch, ehrlich solide, 8 Jahre Praxis, **sucht,** da stellungslos, zum baldigen Antritt oder später **passende Beamtenstellung.** Kaution kann gestellt werd. Gute Zeugnisse und Empfehl. steh. z. Seite. Frdl. Zuschr. u. F 1597 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meinen Sohn, 20 J. alt, evangl., Gymnasialbild., 4 Jahre in mein. 250 Morg. groß. Wirtschaft tätig gewes., v. 15. 3. od. 1. 4. Stelle als **fortgeschr. Eleve.** Frau **H. Frank, Gliszcz,** poczta Mrocza, powiat Wyrzysk. 862

Sohn eines größeren Besitzers, evgl., 2. Semester Landw. Schule, sucht zum 1. 4. eine Stelle als 1725 **Eleve.** Offerten an **Willy Fülling, Środa, Szkoła Rolnicza.**

Kaufmann (Eisen- u. Kolonialwarenbr.), 3½ Jahre als Buchhalter tätig gewesen, 32 J. alt evang., verheirat., sucht **Vertrauensstellung** von sof. od. später. Zeugnisse vorhand. Gefl. Zuschr. unter „**Vertrauen 1672**" a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intell. jg. Mann, 23 J. evgl. (Militär ged.), dt.-poln., gesund und kräftig, übernimmt jede Arbeit. 1662 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, 1.

Junger deutscher **Drogist** gut. Fachmann u. Fotolaborant, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Off. u. E 848 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Werkführer** oder pachte auch Windmühle mit etwas Land, u. wo gleichzeitig Umtausch dabei ist. Off. erbeten an 1874 **R. Behnke, Brzozowo,** p. Chełmno.

Für meinen Sohn, 19 Jahre alt, suche ich von sofort Stellung als **Konditoreigehilfe.** Angebote an 1843 **Karl. Zielke, Tuchola,** Kalksandsteinwerk.



Müllergeselle mit Wasser-, Sauggas- u. Dampfkraft, elektr. Licht u. neuztl. Maschin. vertr., sucht von sofort od. spät. s. z. verändern, auch auf kl. Mühle als alleiniger. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. N 863 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Müller, 37 J. alt, ev., verheir., in seinem Fach gut ausgebildet, sucht Stellung in mittlerer oder größ. Mühle. Evtl. erforderliche Kaution kann sichergestellt werden. Offerten unter N 1870 an die Geschst. d. Ztg.

Gutsgärtner 30 J. alt, mit allen vorkommend. Arb. vertr., sucht v. 1. 3. od. später als selbständiger anderweitig Dauerstellung. Gute Zeugn. u. Empfehl. Off. u. J 814 a. d. Gst. d. Z.

Gärtner vertr. m. Frühgemüse, Blumenzucht, Freiland, Gewächshauskulturen, Baumschnitt und mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten, sucht sof. od. spät. Stellg. Gute Zeugn. Off. unt. R 770 an diese Zeitung

---

19½jährig. **Gärtner-Lehrling,** der 2 Jahre in ein. Stadtgärtnerei gelernt hat, **s. Stellung** in größ. Betrieb, wo Lehrzeit beendet werd. kann. Off. an „**Berufshilfe" Grudziądz,** Groblowa 21. 1884

Berufsschweizer mit eigenen Leuten, von Jugend auf im Fach, gute Zeugnisse, sucht vom 1. 4. 1937 Stellung in intensiver Viehwirtschaft. Off. u. U 838 an d. Gst. d. Zt.

Schweizer — Melker ledig, gut. Zücht., **sucht** v. sof. od. 1. 3. **Stellung. B. Ciepliński, Osiedle,** na Wrzosach. 1871 Działka 305. Toruń 1.

Suche z. 1. 4. Stellung **als Kuhfütterer** Melker, oder auf Deputat **als Arbeiter** mit 3 Hofgängern, wovon einer sogar d. Schäferei und einer die Arbeiten als Maschinenheizer od. andere Arbeiten übernehmen kann. Gefl. Zuschriften unt. F 850 an die Geschst. d. Ztg.

Suche per 1. 4. od. früher Stellung **als Buchhalterin oder Kassiererin.** Gute Refer. vorhand. Offerten unter K 1601 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung **als Kassiererin** eventl. ähnlich. Posten. Stelle 500 Zł. Kaution. Bin evgl., 25 Jahre alt, Poln. u. Deutsch i. Wort u. Schr., habe Handelsschule bes. Off. u. P 831 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausschneiderin mit gut. Empfehlung. sucht vom 15. 2. 1937 in **Bromberg** Beschäftig. bei bescheid. Ansprüch. Frdl. Ang. unt. Z 720 an die Geschst. d. Ztg.

Wirtin 42 J., **sucht Stellung** in Gutshaushalt zu sofort od. später. Perf. in allen Zweigen eines Landhaushalts. Beste Zeugnisse u. Referenz. vorhanden. Angebote an „**PAR", Poznań** unter 53,273. 1642

Aelteres Fräul. in aus gut. Fam. **sucht Stellung als Wirtin** am liebst. in frauenlos. Haush. auf dem Lande. Mit allen wirtschaftlich. Arbeit. vollkomm. vertr. Offerten unter H 813 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. junges Mädchen, mit gut. Zeugn. a. erst. Häusern, **sucht Stellung als Kinderfräulein Pflegerin, oder ähnl.** Mit Kochen, Nähen u. Handarbeit vertraut, beider Landessprachen mächtig. 849 **Zofia Nowak, Wieleń n./N.,** pow. Czarnków.

Suche Stellung als **Haustochter** oder **Stütze** in größ. Guts- od. Stadthaush. Etwas Koch- u. Nähkenntn. sow. gut. Zeugnis vorh. Angeb. unt. O 1875 a. d. Gst. d. Z. erb.

Evangl. Witwe, arbeitsam u. ehrlich, m. einem 8jährig. Kinde, welche durch Unglück gezwungen ist, ihren Lebensunterhalt zu verdien., **sucht Stellung auf mittlere Landwirtschaft,** auch z. Führg. frauenlos. **Haushalts.** Etwas Taschengeld erwünscht. Eigenes Bett vorhand. Zuschriften erbittet 829 **A. Walter, Lisnowko,** poczta Lisnowa, powiat Grudziądz.

Alleinstehende sucht Beschäftig. v. sof. Off. u. L 857 a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter, 21 J. alt, sucht sof. Stellg. als **Stubenmädchen.** Im Waschen, Plätten, Servieren u. Aufräum. bew. **Franc. Reisner, Panigródz,** p. Kcynia, pow. Wągrowiec. 795

Suche f. m. Schwester **Stelle als Haustochter oder Stütze.** In allen Zweigen gut bewand. Refer. vorhd. Offerten unter J 853 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. od. spät. Stellung als **Haus- oder Stubenmädchen.** Gute Zeugn. vorh. Off. unt. K 855 a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen mit Kochkenntnissen **sucht Stellung** als **Hausmädchen** ab 1. 3. oder später. **H. Fürstenau, Rogoźno,** Nowy Rynek 366. 1873

Landwirtstochter sucht Stellung wo dieselbe gut kochen lernen kann. Taschengeld erwünscht. Gefl. Zuschriften unter P 865 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe **ca. 700 Mrg.-Gut** Rüben-, Weizenboden, gut. lebend. u. tot. Inventar, ca. 10000 Ztr. Rübenk. An Chaussee geleg. Bahnhof 4 km. Autobus nach 2 gr. Städt. Preis 300000 zł. Gefl. Offerten u. P 1876 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gutgehende **zahnärztliche Praxis** (Kassen u. privat im **Freistaat Danzig zu verkaufen.** Offert. unter Nr. 1855 an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Landgrundstück 44 Mrg., 3 km v. Stadt, gute Gebd., kompl. Inv., 16000, Anz. 12000. 827 **Zaremba, Tuchola,** Swiecka 34.

Tapezierergeschäft verbunden mit Sattlerei, 42 Jahre bestehend, in Kreisstadt Westpolens, an tüchtigen Fachmann abzugeben. 1644 **Scharek, Poznań,** Łąkowa 18a, Wohg. 5.

Kaufe Auto neueren Typs, für 5-6 Personen. Ang. u. Nr. 130/1 a. Biuro Ogłoszeń, Dworcowa 54. 1869

Herren- u. Damenrad abzugb. Gelegenheitsk. **Sobieskiego 9,** Wg. 6. 859

Mehrere Kutschwagen zu verkaufen. 606 **Hetmańska 25.**

Geschäftswagen m. Unterlenker, fast neu, steht preisw. z. Verkauf **Więcbork,** ulica Złotowska 24. 1736

Ein Paar 1700 **Hartguß-Walzen** 800×300 mm, wenig gebraucht, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Genaue Offerten mit Schenkelmaß und Fabrikat erb. **B. Glowatzki,** Młyn pod Orłem **Lidzbark,** Pomorze.

Von sofort **zu kaufen gesucht: 1 Doppelwalzenstuhl,** 300/500, **oder 2 einf. Stühle,** 300/500, bezw. 300/600, **1 Saugschlauchfilter** mit 2×4 Schläuchen, **1 Aspirateur** und **Trieur.** Sämtl. Maschinen gebraucht, jed. betriebsfertig. Ausführliche Angeb. mit Preis unter H 1727 an die Geschst. d. Ztg.

Biertreber abzugeben. **Browar Bydgoski** Ustronie 7. 1865

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. A 3711 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

3-Z.-Wohn. ul. Cieszkowskiego 10 z. vm. Erkund. Bocianowo 28, m 2 (2 Uhr) b. Administrator 858

Wohnung 2 Zimm., in gut. Hause gesucht (Beamtenw.). Offerten unter S 812 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Dame sucht zum 15. 2. **möbl. Zimmer** Nähe Zboż. Rynek. Off. m. Preisang. unt. B 726 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 14. Febr. 37
1848 nachm. 4 Uhr:
Freivorstellung
Schneeweißchen und Rosenrot.
Kein Kartenverkauf! Karten sind zwischen 3 und 4 Uhr an der Theaterkasse abzuholen
Die Bühnenleitung.

Da hilft kein Zetern
und kein Schrei'n,
der Kunde will
umworben sein

Zeitgemäße Werbedrucksachen liefern wir preiswert
Großdruckerei A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 35.

Bromberg, Sonnabend, den 13. Februar 1937.

Pommerellen.

12. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Eine Stadtverordnetensitzung

fand am Mittwoch abend statt. Stadtpräsident **Włodek** widmete vor Eintritt in die Tagesordnung dem verstorbenen Gasanstaltsdirektor **Barcz** einen ehrenden Nachruf, den die Versammlung stehend anhörte. Zur Annahme gelangte eine Vorlage betreffs Aufnahme einer Summe von 30 000 Złoty zur Beschäftigung von Arbeitslosen.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über den **Haushaltsvoranschlag** für 1937/38. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5 654 768 Złoty. Davon lautet das Verwaltungsbudget 2 300 611, der Etat des Krankenhauses 206 655, der sozialen Anstalten 53 790, der städtischen Werke 3 093 712 Złoty. Der Stadtpräsident gab seinen Bericht über das verflossene Haushaltsjahr. Er sagte darin u. a., daß die Winterhilfe nicht den erwarteten Erfolg gehabt habe, so daß die Stadt aus ihren Mitteln 79 000 Złoty zuschießen mußte. Die Mindereinnahmen des vorigen Stadtbudgets sind durch Sparsamkeitsmaßnahmen usw. gedeckt worden. Generalreferent über das Budget war Stadtv. **Müller** (BeBe). Er gab darin ein Bild der Wirtschaftslage der Stadt, wobei er u. a. die Fortnahme von Behörden, die jetzt allerdings nicht mehr erfolge, bedauerte. Namens der Sozialisten stellte Stadtv. **Neumeuer** Anträge, betr. Erhöhung des Lohnes der städtischen Arbeiter um 10 Prozent, Erhöhung von Summen des außerordentlichen Budgets für die Arbeitslosen und Erhöhung des Betrages für die Arbeiterfortbildungskurse. Zwecks Deckung der Ausgaben hierfür machte der Redner mehrere Vorschläge, um Gelder einzusparen. Die Anträge fanden aber nicht die Zustimmung der Versammlung. Angenommen wurden dagegen die Anträge des Stadtv. **Müller** um Bewilligung von 300 Złoty für das Żeromski-Institut und von 1200 Złoty für die Station für Mutter und Kind. Auch ein Antrag des Stadtv. Dr. **Pehr**, dahingehend, daß die Unternehmen, die für die Stadtgemeinde Arbeiten ausführen, den tariflichen Lohn zahlen sollen, wurde vom Kollegium angenommen. Schließlich wurde der gesamte Haushaltsvoranschlag angenommen, und zwar lediglich mit den Stimmen der BeBe.

Während der Etatsberatung, die zwei Stunden in Anspruch genommen hatte, war auch

im Zuschauerraum allzu lebhaftes Interesse

durch **Beifalls- oder Mißfallsäußerungen** bezeugt worden. Das hatte den Stadtpräsidenten veranlaßt, mit Räumung der Galerie zu drohen, worauf dann die erforderliche Stille eingetreten war.

Angenommen wurde ein Antrag der Stadtverwaltung betr. Verkauf eines Wohnhauses nebst Schuppen der früheren Landwirtschaft Ludwikowo in Kunterstein, zugleich mit der Parzelle Nr. 462/15 sowie 2 Quadratmetern vom Grundstück Kunterstein, Kartenblatt 22, an Wachtmeister **Studnicki** und **Mokrzyski** für 8100 Złoty. Von der jüdischen Gemeinde war ein Antrag eingelaufen, der um die Gestattung ritueller Schlachtungen nachsuchte. Stadtv. **Nogowski**, der hierzu referierte, wies darauf hin, daß eine solche Genehmigung laut den bestehenden Bestimmungen nur erteilt werden könne, wenn in einer Wojewodschaft mindestens 3 Prozent jüdische Bevölkerung vorhanden ist. In der Stadt Graudenz betrage ihre Zahl aber nur etwa 700 Seelen, somit 1,4 Prozent. Der Antrag wurde abgelehnt. *

× **Tödlicher Unglücksfall. Am Mittwoch vergnügte sich ein fünfjähriger Knabe namens Jan Majewski, dessen Eltern Grabenstraße (Groblowa) 24 wohnen, am Weichselufer. Dabei betrat er eine Eisscholle, die sich überschlug, daß der Junge ins Wasser fiel und unters Eis geriet. Im Laufe einer halben Stunde gelang es, ihn aus dem Wasser zu ziehen. Im Krankenhause, wohin das verunglückte Kind gebracht wurde, verstarb es bald danach.** *

× **Autozusammenstoß.** In der Gdyńskastraße stießen Mittwoch früh 6 Uhr zwei Lastautos zusammen. Das eine von ihnen gehört der Firma Rudolf **Hellwig** in Briesen, das andere Walenty **Kowalski** in Gdingen. Der Zusammenstoß ereignete sich, als die Kraftwagen, von denen der erstgenannte auf der Fahrt nach Graudenz war und der andere in entgegengesetzter Richtung fuhr, sich gegenseitig ausweichen wollten. Das Kowalskische Auto wurde arg beschädigt, und zwar wurde ihm das rechte Vorderrad abgerissen und dem Motor erheblicher Schaden zugefügt. Der materielle Verlust wird auf ca. 1000 Złoty geschätzt. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden. *

× **Einen gewissen tragikomischen Beigeschmack** hatte eine Verhandlung vor dem Burggericht. Angeklagt war der Arbeiter Augustyn **Klann** aus Lubin, Kreis Schwetz. Am 30. November v. J. zeigte er der hiesigen Polizei an, daß er von drei maskierten Banditen überfallen und gründlich ausgeplündert worden sei. Die polizeilichen Nachforschungen blieben erfolglos. Als nun manche Umstände der Behörde sonderbar erschienen und den Verdacht erweckten, daß überhaupt kein Raubüberfall stattgefunden habe, wurde K. einem wiederholten Verhör unterzogen. Da gestand denn der arme Sünder, daß er tatsächlich die ganze Sache erfunden hatte. Das Motiv dazu war folgendes: Er hatte seinen an dem betreffenden Tage erhaltenen Lohn vertrunken. Anstatt nun das seiner Mutter, die eine recht energische Frau sein muß, zu beichten, wählte er aus Furcht vor ihr den angegebenen schwindelhaften Ausweg. So also kam er vor den Richter. Dieser zog bei der Beurteilung der Tat die offenbare Zerknirschtheit des Angeklagten in mildernde Erwägung und erkannte auf vier Monate Arrest mit bedingtem Strafaufschub. *

× **Eine Abteilung der Graudenzer Freiwilligen Feuerwehr** wurde in einer Versammlung von Angehörigen der PePeGe gegründet. Es erfolgte gleichzeitig die Annahme des Statuts und die Wahl des Vorstandes. Kommandant der neugebildeten Fabrikwehr wurde Herr Szczepański. Die nötigen Uniformen zu stiften, hat sich der Inhaber der Firma „Ardal", der Pächter der Gummiwarenfabrik, bereit erklärt. *

× **Gefunden** und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben worden ist eine Auto-Registriertafel (Nr. PM 12 857). Der Fund wurde auf der Chaussee zwischen Neuenburg (Nowe) und Mewe (Gniew) gemacht. Die Tafel kann vom Eigentümer während der Dienststunden abgeholt werden. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh 1,83 Meter und Donnerstag früh 1,99 Meter über Normal. * *

v **Offertenausschreibung.** Das Bezirksamt Nr. 8 in Thorn hat folgende Reparatur- bzw. Bauaufträge zu vergeben: 1. in Strasburg die Instandsetzung der elektrischen Installation — Termin 23. 2. 1937, um 12 Uhr; 2. in Bromberg die Instandsetzung der Garnisonkirche — 23. 2., 12 Uhr; 3. in Bromberg die Instandsetzung der Gebäude in der ul. Toruńska und Marsz. Focha — 25. 2., 12 Uhr; 4. in Graudenz die Instandsetzung der elektrischen Installation — 26. 2., 12 Uhr; 5. in Hohensalza Umbau und Instandsetzung eines Stallgebäudes — 1. März, 12 Uhr; 6. in Mewe Instandsetzung und Aufstellung von Heizkörpern — 2. März, 12 Uhr; 7. in Mewe Instandsetzung der Dächer — 2. März, 13 Uhr; 8. in Culm Installierung von Waschbecken — 5. März, 12 Uhr; 9. in Culm Instandsetzung eines Gebäudes — 8. März, 12 Uhr; 10. in Bromberg Instandsetzung von Stallgebäuden — 9. März 1937, 12 Uhr; 11. in Graudenz Instandsetzung der Gebäude in der ul. Legjonów — 11. März, 12 Uhr; 12. in Strasburg Instandsetzung der Kanal- und Wasserleitungs-Installation — 12. März, 12 Uhr; 13. in Hohensalza Instandsetzung der Kanalisation im Spital — 12. März, 13 Uhr; 14. in Thorn Instandsetzung der Gebäude in Rudak — 15. März, 12 Uhr; 15. in Włocławek Bau eines Weges — 16. März, 12 Uhr; 16. in Culm Pflasterung des Hofes und der Zufahrtswege — 18. März, 12 Uhr; 17. in Graudenz Instandsetzung der Wasserleitungsinstallation in einem Gebäudekomplex — 23. März, 12 Uhr; 18. in Hohensalza Instandsetzung der elektrischen Installation — 24. März, 12 Uhr; 19. in Graudenz Instandsetzung der Kanalisationseinrichtung — 1. April, 12 Uhr; 20. in Włocławek Umbau der Waschanstalt, sowie Installations- und Bauarbeiten — 2. April, 12 Uhr; 21. in Stargard Bau einer Wasch- und Badeanstalt, sowie Dampfküche — 5. April, 12 Uhr; 22. in Stargard Bau einer Wasch- und Badeanstalt, sowie Dampfküche — 6. April 12 Uhr; 23. in Dirschau Instandsetzung und Umbau eines Gebäudes — 8. April, 12 Uhr. Die Öffnung der Offerten erfolgt in den oben genannten Terminen im Bezirksbauamt Nr. 8 in Thorn, Plac Św. Katarzyny 3. Die Gesamt- und Einzelbedingungen, Kostenanschlagsformulare, Offertvorschriften, Zeichnungen usw. sind erhältlich bzw. einzusehen jeweils 10 Tage vor den einzelnen Ausschreibungsterminen in der Zeit von 12—13 Uhr. Die Bürgschaftsgebühr beträgt 3 Prozent der Offertsumme. Das Recht der freien Auswahl unter den Offerten, der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung, sowie der Vergebung der Arbeiten im beliebigen Umfang bleibt vorbehalten. * *

v **Das Städtische Komitee der Arbeitslosen-Winterhilfe** in Thorn sammelte in der Zeit vom 1. November 1936 bis 31. Januar 1937 in bar 39 294,51 Złoty sowie Naturalien im Werte von 1427 Złoty, insgesamt 40 721,51 Złoty. Das gesammelte Bargeld wurde für die Beschäftigung der Arbeitslosen sowie für die Bespeisung der schulpflichtigen Kinder der arbeitslosen Familien verwendet. In der Berichtszeit wurden durchschnittlich 2200 Arbeitslose beschäftigt und 18200 Schulkinder bespeist. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das Pommerellische Wojewodschaftsamt in Thorn hat die Lieferung von gebrannten Dränröhren für Dränagearbeiten zu vergeben. Der Termin sowie die näheren Ausschreibungsbedingungen sind im „Dziennik Wojewódzki" vom 15. Februar d. J. veröffentlicht.

* **Internationales Boxtreffen in Thorn.** Am 22. Februar wird die österreichische Ländermannschaft in Thorn erwartet, die tags darauf im „Sportpalast" an der Wallstr. (ul. Waly), mit der bekannten Boxmannschaft des Militärsportklubs „Gryf"-Thorn einen Städtekampf Wien—Thorn bestreiten wird. Wie wir hören, plant das Reisebureau „Orbis" die Organisation von Reisegruppen, unter Umständen auch die Einstellung von Sonderzügen aus Gdingen, Danzig, Dirschau, Graudenz, Bromberg, Inowrocław, Gnesen, Posen, Włocławek und Warschau. * *

‡ **Über einen Diebstahl** unter recht eigenartigen Umständen machte der in Gollub wohnhafte 60 Jahre alte M. Tejkowski der Polizei Meldung. Als T. sich in der Nacht zum Mittwoch im Wartesaal 3. Klasse des Bahnhofs Thorn-Mocker (Toruń-Mokre) aufhielt, trat ein ihm unbekannter Mann hinzu, wies sich als Kriminalbeamter aus und ließ T. zur Viehmarktstraße (ul. Targowa) mitkommen. Hier durchsuchte der „Beamte" den Koffer, schlug dann mit seinem Stock auf T. ein und rannte unter Mitnahme des Koffers davon. In diesem befanden sich zwei Herrenhemden, elf alte Kragen, vier Krawatten und vier Paar Socken im Gesamtwerte von etwa 150 Złoty. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, um des zweifelhaften „Kollegen" habhaft zu werden. — Außerdem verzeichnet der Polizeirapport vom Mittwoch aus Stadt- und Landkreis Thorn noch sieben kleinere Diebstähle, von denen zwei aufgeklärt wurden, zwei Fälle illegalen Schußwaffenbesitzes und ein Verstoß gegen Bestimmungen der Wegeordnung. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Das hiesige Stadtparlament** wählte zum Vizebürgermeister den Kaufmann Kazimierz **Zimny**, anstelle des durch Amtsniederlegung ausgeschiedenen Sejmabgeordneten Stamm. Zu Stadträten wurden gewählt Mühlenbesitzer **Latzke**, Kaufmann Franz **Rink** und Zollbeamter **Wiemann**. +

tz **Auf dem Militärschießstand** in Hohenkamp finden am 9., 10., 12., 17., 18., 22., 24. und 26. Februar Scharfschießen statt. Der Aufenthalt in der durch Posten kenntlich gemachten Zone ist an den genannten Tagen untersagt. +

Von einer furchtbaren Feuersbrunst

heimgesucht wurde die Ortschaft Rybno im Kreise Soldau (Działdowo). Das Feuer entstand aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache gegen 6,15 Uhr nachmittags auf dem Grundstück von Teofil Granica und zerstörte hier Stall und Scheune. Die Flammen griffen dann auf sieben Nachbargrundstücke über: bei Władysław Witkowski brannten Scheune, Stall und Wagenschuppen nieder, bei Adam Tułodziecki Wohnhaus, Scheune und Stall, bei Walenti Gorowski ebenfalls Wohnhaus, Scheune und Stall, bei Alojzy Maciejewski Wohnhaus und Stall, bei Jan Wilczewski, Wohnhaus nebst Stall und Scheune, bei Alojzy Chełkowski die Scheune und bei Franciszek Kabowski Wohnhaus, Scheune und Wagenschuppen. Der Gesamtwert der vernichteten Baulichkeiten beträgt über 30 000 Złoty.

---

v **Culmsee** (Chełmża), 11. Februar. In einer der letzten Nächte stahlen bisher unermittelte Täter aus dem Stall des in Dziemiony wohnhaften W. **Eberhard** ein zirka 2 Zentner schweres Schwein. — Dem Landwirt P. **Osiński** aus Papowo Bisk. wurde ein auf dem Wagen befindlicher Sack Weizen gestohlen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 11. Februar. Ein Hausbesitzer hatte aus dem Rekauer Walde Holz gekauft und war im Begriff dieses abzufahren. Hierbei stieß er auf den Revierförster, der ihn aufforderte, das aufgeladene Holz abzuladen, da die Nummer mit der auf dem amtlichem Holzzettel angegebenen Nummer nicht übereinstimmte. Der Käufer weigerte sich zuerst, der Aufforderung nachzukommen, als ihm dieses aber nichts nützte, ließ er sich zu Bedrohungen gegen den Beamten hinreißen. Für diese Beamtenbeleidigung hatte sich der Hausbesitzer vor dem Landgericht zu verantworten. Er erhielt sechs Monate Gefängnis.

a **Schwetz** (Świecie), 10. Februar. Am letzten Montag beging der pensionierte Lehrer Johann **Gracz** von hier mit seiner Ehefrau das **Fest der Goldenen Hochzeit.**

h **Strasburg** (Brodnica), 11. Februar. Vor der Strafabteilung des hiesigen Burggerichts hatten sich Zenon Dziekanowski und Bronisław Kalinowski von hier, ebenso Roman Brzesinski aus Graudenz zu verantworten, denen zur Last gelegt wurde, in der Nacht zum 10. November vorigen Jahres in die Bureauräume der Kreispolizeikommandantur eingebrochen und einen Karabiner, einen Revolver, 158 Złoty bares Geld und andere Sachen gestohlen zu haben. Das Urteil lautete: D. und K. je zwei Jahre Gefängnis, B. 1½ Jahre Gefängnis. — Ferner saßen auf der Anklagebank Alfons Kunigowski, Josef Sontowski, Bronisław Kalinowski, alle aus Strasburg, und Brzesinski aus Graudenz. Die Angeklagten wurden beschuldigt, am 4. November v. J. in den Keller des M. Wojciechowski eingebrochen und mehrere Flaschen Wein entwendet zu haben. Das Gericht sprach sie schuldig und verurteilte Kunigowski, Sontowski und Kalinowski zu je 6 Monaten Gefängnis, Brzesinski zu einem Monat Gefängnis.

In einem Anfall von Blutrausch.

Sechs Personen getötet, eine schwer verletzt.

* **Stanislau**, 12. Februar. **Furchtbare Folgen von Rachsucht werden laut amtlicher Mitteilung aus Krasno im Kreise Kałusz gemeldet. Ein Mann namens Wasyl Tymkow, der mit verschiedenen Nachbarn im Streit lebte, nahm einen Karabiner und gab, um sich zu rächen, auf seinen Nachbarn Onufry Kulczycki, den er auf der Straße traf, einen Schuß ab, so daß Kulczycki schwer verletzt zusammenbrach. Tymkow begab sich dann zu dem Hause der Frau Paraska Pawliczko und feuerte durch ein Fenster auf die Frau, die sofort getötet wurde. Das gleiche Schicksal widerfuhr der Frau Nastunja Kecman, die er ebenfalls durch einen Schuß, den er von der Straße aus abgab, erschoß. Auf die gleiche Weise ermordete Tymkow sodann seinen Nachbarn Stefan Sołozyn, dessen Frau Nastunja und zwei Kinder im Alter von 11 und 6 Jahren. Zum Schluß gab der Mörder auf sich selbst zwei Schüsse ab und verletzte sich schwer.**

Folgenschwere Explosion.

* **Warschau**, 12. Februar. (PAT) Gestern abend ereignete sich auf dem Hofe eines Hauses in der Pawia-Straße eine folgenschwere Explosion. In diesem Hause befindet sich eine Benzinstation, zu der mit Hilfe eines Wagens zwei Benzinfässer gebracht wurden. Als man die Fässer ablud, kam es zu einer Explosion. Infolge des Luftdruckes wurden der Kutscher und sein Gehilfe einige Meter weit zur Seite geschleudert. Der Wagen selbst stand augenblicklich in Flammen, während das Pferd mit dem brennenden Gefährt durchging. Glücklicherweise konnte das Tier rechtzeitig angehalten und ausgespannt werden, so daß es keinen Schaden genommen hat. Die alarmierte Rettungsbereitschaft nahm sich des Kutschers und seines Gehilfen an, die beide schwere Verletzungen erlitten haben. Sechs andere Personen haben leichtere Verletzungen davongetragen.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 14. Febr. 1937 (Invokavit).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Rentschkau. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag nachm. um ½6 Uhr Passionsandacht.
Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst danach Kindergottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 14. Febr. 1937
Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 5 Uhr 1. Passionsandacht. Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein. Am Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.
Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, nachm. 3 Uhr Jugendstunde, abends 6 Uhr Evangelisation. Dienstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abends ½8 Uhr Bibelstunde.
Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Geschäftsstunde.

Rundschau des Staatsbürgers.

Grundsätzliche Aenderungen der Gerichtsordnung.

Aufhebung der Schwurgerichte und Änderung des Strafverfahrens.

In der Dienstag-Sitzung des Sejm wurde in erster Lesung der Regierungsentwurf einer Novelle zum Gesetz über die Struktur der Gerichte und über das Strafverfahren der juristischen Kommission überwiesen. Der Entwurf enthält technische Änderungen, aber auch Bestimmungen von grundlegender Bedeutung.

Art. 1 des Entwurfs sieht die Abschaffung der Schwurgerichte vor. Diese in der Märzverfassung vorgesehene, in der Aprilverfassung aber nicht mehr berücksichtigte Institution besteht praktisch nur im ehemaligen österreichischen Teilgebiet. Zugleich hebt der Entwurf die Einrichtung der Friedensgerichte auf, die für kleine Angelegenheiten (grundsätzlich unter Mitwirkung von Wahlrichtern) geschaffen werden sollten.

Art. 4 sieht die Erweiterung der Befugnisse der Burggerichte vor. Diesen wird eine Reihe von Vergehen zur Aburteilung zugewiesen, die bisher der Zuständigkeit der Bezirksgerichte unterlagen, u. a. Amts- und Beamten-Beleidigung.

In Art. 4 wird die Grundlage zur Anwendung der Untersuchungshaft erweitert. Neben dem bisherigen Grundsatz wird die Möglichkeit der Anwendung einer Präventivhaft eingeführt, wenn der Angeklagte eines für die Rechtsordnung des Staates besonders gefährlichen Vergehens verdächtig ist und seine Belassung auf freiem Fuß das Rechtsgefühl der Gesellschaft verletzen könnte.

Art. 23 erweitert die Möglichkeit der Aburteilung in Abwesenheit des Angeklagten in Sachen, für die das Gesetz eine Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren Gefängnis (bis jetzt bis zu einem Jahre) vorsieht.

Eine weitere wesentliche Änderung führt Art. 35 ein, nach welchem das Appellationsgericht die durch die erste Instanz verhängte Strafe erhöhen kann, unabhängig davon, ob die Berufung zugunsten oder zuungunsten des Angeklagten eingereicht worden war. Der überlieferte Grundsatz des Verbots der „refomatio in pejus“ (Abänderung eines angefochtenen Urteils zum Nachteil des Anfechtenden) wird in der Begründung des Gesetzentwurfs als ein „unbilliges einseitiges Privileg des Angeklagten“ bezeichnet.

Kassationen werden auf Grund des Art. 40 grundsätzlich in nicht öffentlicher Sitzung behandelt. Nur in Ausnahmefällen kann eine öffentliche Verhandlung anberaumt werden.

Der durch den Privatkläger im Burggericht zu hinterlegende Vorschuß wird 5 Zloty, im Bezirksgericht 20 Zloty betragen (bisher 20 und 50 Zloty).

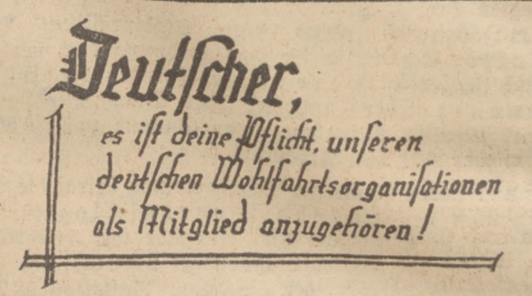
Ein anderer Artikel führt eine Änderung zur Bestimmung über die Kassationskaution ein. Wird die Kassation zurückgezogen, so fällt die Hälfte der Kaution an den Staatsschatz. (Bisher wurde sie in voller Höhe zurückerstattet.)

Art. 43 führt die Möglichkeit der Verurteilung eines Rechtsanwalts durch das Oberste Gericht zu einer Geldstrafe von 50 bis 1000 Zloty ein, wenn er leichtsinnig oder zu dem Zweck die Kassation einlegt, eine Verzögerung des Prozesses herbeizuführen. (Bis dahin konnten die Anwälte für diese Amtsverletzung nur im Disziplinarverfahren bestraft werden.)

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

L. B. Der Arbeitgeber ist verpflichtet auf Grund des Sozialversicherungsgesetzes, seine Arbeitnehmer bei der Sozialversicherung (Ubezp. Spoleczna) in der jeweilig vorgesehenen Frist anzumelden. Damit ist der erforderlichen Versicherungspflicht Genüge getan. Die Beitragszahlung, die auf Arbeitnehmer und Arbeitgeber entfällt, richtet sich nach der Versicherungskategorie. Besondere Wünsche des einen und des anderen Teiles sind gesetzlich unhaltbar.



Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 14. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes. 10.45: Das Stadtorchester Jena spielt. 11.00: Richard Billinger spricht eigene Gedichte. 11.30: Cellomusik. 12.00: Mittag-Konzert. 15.00: Neapolitanische Volksweisen. 16.00: Schallplatten. 17.00: Junger Mann in gesicherter Position . . . Ein „drahtloser“ Heiratsantrag mit Schallplatten. 17.30: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Großes Unterhaltungskonzert. 22.25: Funkbericht vom Box-Länderkampf Deutschland—Polen. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg-Danzig.

Frühkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10 35 Danzig: Chorgesang. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Kaffeemusik. 18.00 Königsberg: Heinz Steguweit liest seine Erzählung „Hulda und die fünf Törichten“. 18.00 Danzig: Alexander Puschkin. Zum 100. Jahrestag des russischen Dichters am 10. Februar 1937. 18.15: Geschichten aus Pr.-Eylau. 19.10: Königsberg: Hausmusik. 19.10 Danzig: Klaviermusik von Chopin. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Fröhliches Pr.-Eylau. 21.15: Piraten. Ein Hörspiel aus Angerburg. 22.20: Eissegelwoche in Angerburg. 22.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Volksmusik am Sonntagmorgen. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Volksmusik. 09.00: Arbeiterkinder singen. 09.40: Herybert Menzel liest heitere Novellen. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Chorkonzert. 11.00: Buntes Geschehen in weißer Welt. Eine Hörfolge um Schicksale in Schnee und Eis. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.00: Für die Frau zum Eintopfsonntag. 15.10: Ruf der Jugend. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Lied an der Grenze. 19.00: Rundfunkberichter in Nöten. Eine hoffentlich geglückte Sendung von mißglückten Rundfunkberichten. 19.40: Sportereignisse des Sonntags. 20.00: Einführung in die Oper „Des Teufels Pergament“. 20.10: „Des Teufels Pergament“. Komische Oper in zwei Aufzügen. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Orgelmusik von Bach. 08.30: Schallplatten. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.45: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: Sport-Anekdoten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.05: Wir gratulieren kinderreichen Eltern. 15.30: Kinderstunde. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Russische Volkslieder. 18.30: Wawas Ende. Erzählung. 20.00: An der schönen blauen Donau Eine musikalische Reise. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.40: Schallplatten. 12.00: Deutsche klassische und moderne Musik. 14.30: Quartettgesang. 15.00: Militärkonzert. 16.30: Glockenspiel. 17.00: Unterhaltungskonzert. 1920: Schallplatten. 21.00: Heitere Sendung. 21.30: Klaviermusik. 22.00: Unterhaltungskonzert und Gesang.

Montag, den 15. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhlicher Wochenanfang. 10.00: Schulfunk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die Feuerwehr greift ein. Bericht. 17.50: Die Mannschaft. Frontsoldaten erzählen. 18.20: Ungarische Volkslieder. 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Philharmonisches Konzert. 21.10: Der alte Wrangel. Komödie. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle! Eine bunte Stunde aus neuen Operetten.

Königsberg-Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Und nun spricht Danzig. 14.30 Königsberg: Schallplatten. 14.30 Danzig: Lieder von Ulrich Krüger. 15.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: Die alte Truhe. Geselliger Abend in Alt-Königsberg. 18.00: Schallplatten. 20.10: Die Woche fängt ja gut an! 21.00: Sinfonie-Konzert. 22.30: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Grenzland OS. 17.00: Kleines Konzert. 18.00: Musikalischer Abendbummel. 19.00: Jugend von Gau zu Gau. 19.30: Schallplatten. Der 75. Blaue Montag. Rundfunktankstelle Humor! 22.45: Tanzmusik. 23.15: Kammermusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 14.50: Für die Frau. 15.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik zum Feierabend. 20.10: Musikalisches Feuerwerk. Funkraketen und Leuchtfontänen auf Schallplatten. 21.00: Tiroler Heimatmärsche. Musikalische Hörfolge. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Militärkonzert. 15.00: Schallplatten. 16.30: Mandolinenmusik. 17.15: Cello, Klavier und Gesang. 19.30: Orchester- und Gesangskonzert. 21.30: Ukrainische Chöre. 22.00: Sinfoniekonzert. 23.00: Schallplatten.

Dienstag, den 16. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die Hochzeitsreise. Ein Streich des tollen Bomberg. 17.50: Moje Forbach singt. 18.20: Politische Zeitungsschau. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg-Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: So nebenbei — kurz vor Drei! 15.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: Königsberg: Herzerwärmendes für die kalten Tage. 17.00 Danzig: Florian Geyer und sein Heer. Eine Zusammenstellung von Lied und Wort. 17.35 Danzig: Neue Hausmusik. 18.00: Konzert. 20.10: Kameraden von der schnellen Kufe. Bunter Abend in Angerburg. 22.40: Tanz- und Volksmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Für die Mutter. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Das ist unsere Heimat. 20.10: Die Flucht des Großen Pferdes. Ein Hörspiel um die letzte große Expedition Sven Hedins. 21.10: Kammermusik. 22.35: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Morgenmusik. 09.30: Spielturnen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Volksmusik. 19.20: Klavierwerke von Chopin. 20.10: Die dreizehnte Reise. 22.30: Frühniederländische Chorkunst. 23.00: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Leichte Musik. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Schallplatten. 17.15: Die moderne Operette (Vortrag mit Beispielen). 19.20: Militärkonzert. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.45: Leichte Musik.

Mittwoch, den 17. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Italienische Volksweisen. 15.40: Kleine alte Spielmusiken. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der weinende Schornsteinfeger. Eine Komödiantengeschichte. 17.50: Hitlerjugend singt und musiziert. 18.20: Der Dichter spricht. Adolf v. Hatzfeld liest eigene Gedichte. 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Klaviermusik. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Alte und neue Heeresmärsche. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg-Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30 Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.05: Mütter und ihre Kinder. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Beschauliches — leicht Verdauliches. 15.50: Unterhaltungskonzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10: Das Dresdner Streichquartett spielt. 19.40: Funkberichte von der Angerburger Eissegelwoche. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Abend-Konzert. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.45: Lustiger Pimpfensport. 1700: Buntes Allerlei. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Ein bißchen Stimmung! Ein bißchen Musik! Als Einlage: Die schöne Ausgehzeit. Kurzhörszene. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Der Dorfbarbier. Komische Oper. 22.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik zum Feierabend. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Kleine Kostbarkeiten. 22.30: Orchester-Konzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Schulfunk. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.35: Gesang, Violin- und Klaviermusik. 17.15: Klavierquartett A-dur von Brahms. 19.20: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.45: Divertimento Nr. 17 D-dur von Mozart. 22.35: Leichte Musik und Gesang.

Donnerstag, den 18. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Wie der Richter an' falschen Zeugn dawischt hat. Bauerngeschichten. 17.50: Und es ward Licht . . . Eine deutsche Kantate. 18.25: Nur aufrechte Kerle können gute Kameraden sein! 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.15: Debussy: Vier alte Inschriften. 20.30: Ski-Heil. Eine Ringsendung um die deutschen Wintersportgebiete. 23.00: Schallplatten.

Königsberg-Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 15.00: Spiele für Kinder. 15.20: Schallplatten. 18.00 Königsberg: Blaskonzert. 18.00 Danzig: Unterhaltungskonzert. 19.00: Ein Abend bei Liliencron. Hörfolge. 20.10: Zwei Stunden im Fluge. 22.40: Unterhaltungskonzert.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.15: Für die Frau. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.15: Musik für Viola d'amore. 17.00: Schallplatten. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.0[illegible]: Was-

Konzert. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Im sonnigen Süden. Großes Unterhaltungskonzert. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 0.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Fröhlicher Feierabend. 19.00: Carmen. Oper in vier Akten. 22.45: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.35: Musikalische Bilder. 17.15: Schallplatten. 19.30: Unterhaltungskonzert und Chorgesang. 21.00: Wertheim-Konzert. 22.00: Unterhaltungskonzert.

Freitag, den 19. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Märchen. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Mann mit der Brille. Eine Goethe-Anekdote. 18.00: Nordische Klaviermusik. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! 20.00: Kernspruch. 20.10: Musik bei Sophie von Hannover (1710). 21.00: Herr, schenk uns Gold und Gnade . . . Das Schicksal einer deutschen Kolonie in Venezuela. Funkballade. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaften in London. 23.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30 Königsberg: Solisten musizieren. 15.25: Frauenfunk. 15.45: Nachmittag-Konzert. 16.30: Vergessene Gedichte. 17.10: Dichter der Gegenwart: Heinrich Anacker. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.10: Es singt die ganze Welt von Glück. 20.10: Abend-Konzert. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.40: Deutscher Winter Hörfolge. 17.00: Kleines Konzert. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.00: Die Lawine. Ein besinnlich-satirisches Spiel um Klatsch und Eifersucht. 20.10: Musikalisches Kaleidoskop. Schallplatten am laufenden Band. 20.50: Russische Passion: Die Peitsche Gottes. Rundfunkdichtung. 22.40: Schlager von gestern und Schlager von heute.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 09.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 18.00: Konzert aus Dresden. 20.10: Klingende Täler. Musizieren im vogtländischen Musikwinkel. 22.30: Kammerkonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.15: Klaviermusik. 19.45: Klarinette und Saxophon (Vortrag mit Beispielen). 20.10: „Eugen Onegin“, Oper von Tschaikowski, aus dem Großen Theater. 23.00: Schallplatten.

Sonnabend, den 20. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.50: Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin. 12.30: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Ruf der Jugend. 15.15: Die Blendlaterne. 15.30: Wirschaftswochenschau. 15.45: Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. 16.00: Schallplatten. 18.00: Volkslieder — Volkstänze. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Tausend muntere Noten. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaften in London. 23.00: Tanzmusik zur späten Nacht.

Königsberg-Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.50: Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin. 12.30: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Tücki und Peter im Kino. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.05: Sportfunk und Sportvorschau. 18.15: Ruf der Jugend. 18.25 Königsberg: Jugend singt und musiziert alte und doch immer neue Lieder. 18.20 Danzig: Danziger Jugend bringt Verse und Lieder. 18.55: Orgel-Vespermusik zum Heldengedenktag. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 20.10: Zuguterletzt. Unser kunterbunter Wochenkehraus. 22.30: Zum Vorabend des Heldengedenktages.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Funk-Kindergarten. 10.50: Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin. 12.30: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30: Kammermusik. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.20: Von Grenze zu Grenze. 19.00: Die Woche klingt aus! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Oft fängt das Glück beim Walzer an. Ein modernes Märchen im Dreivierteltakt. 22.40: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Für die Frau. 10.00: Schulfunk. 10.50: Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin. 12.30: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 14.55: Heute vor . . . Jahren. 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Schallplatten. 18.50: Ruf der Jugend. 19.00: Winterreise. Hörfolge. 19.50: Umschau am Abend. 20.10: Heut' tanzen wir. 22.30: Zum Vorabend des Heldengedenktages.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Lieder. 12.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.00: Alte Kammermusik. 19.30: Bunte Stunde. 21.00: Bunte Stunde. 22.00: Gesang und Klaviermusik. 22.30: Leichte Musik.

„Der große Krieg in Ostasien".

Moskauer Phantasien über japanische Angriffspläne.

Aus Moskau meldet der Ost-Expreß:

Obgleich die Ereignisse in Westeuropa und der Kampf gegen den Trotzkismus in den kommunistischen Parteien des Auslandes das Interesse der Sowjetblätter stark beanspruchen, kehren diese doch von Zeit zu Zeit zu einem Thema zurück, welches schon seit Jahren immer wieder behandelt wird: zu der sogenannten japanischen Gefahr in Ostasien. Es ist dabei immer das Bestreben der Sowjetblätter zu bemerken, Ostasien als bedroht durch den japanischen „Imperialismus" hinzustellen und gleichzeitig die Sowjetunion und ihre Politik als letzten Hort des Friedens anzupreisen. Die Regierungskrise in Japan und die Neubildung einer Regierung in Tokio, die nach der Moskauer Darstellung absolut militaristisch ist, geben den Sowjetblättern erneut Veranlassung zu Warnungen vor angeblichen weitgreifenden Eroberungsplänen Japans auf dem ostasiatischen Festlande. Es wird dabei wieder mit dem Ausdruck „Der kommende große Krieg" operiert.

Schon vor Jahren hat die Sowjetpresse behauptet, daß Japan nach Erledigung der militärischen und politischen Aufgaben in der Mandschurei und in Nordchina einen solchen „großen" Krieg unternehmen werde, der sich auch gegen die Sowjetunion richten würde. In der „Prawda" wird jetzt in einem sehr ausführlichen, offenbar aus militärischer Feder kommenden Artikel zu diesem Thema folgendes ausgeführt:

Die japanische Heeresleitung habe einen gewaltigen Plan zum Ausbau der Wehrmacht ausgearbeitet. Dieser Plan soll im Lauf von etwa fünf Jahren durchgeführt werden. Es handle sich um eine Vergrößerung der japanischen Armee um 50 Prozent, und eine so ungeheure Vermehrung der Streitkräfte könne doch keinesfalls nur mit der Notwendigkeit einer Verteidigung des Inselreiches begründet werden. Im einzelnen werden dann noch Angaben über die Bildung von Infanteriedivisionen, Ausbau der Luftwaffe, der Artillerie, des Trains usw. gemacht, die der Verfasse so vorbringt, als ob es sich um unanfechtbare Tatsachen handle. Dann aber folgt ein Abschnitt, in welchem die vom Moskauer Gesichtspunkt aus tröstliche Versicherung abgegeben wird, daß Japan bei einem großen Krieg trotz aller Rüstungen sehr trübe Erfahrungen machen würde und zwar einmal wegen der sehr schwierigen Finanzlage und zweitens weil „die Etappe in sozialer Hinsicht sehr schwach ist". Damit ist gemeint, was auch in einigen Ausführungen zum Ausdruck gebracht wird, daß in Japan selbst ein Teil der Bevölkerung ausgebeutet und infolgedessen unzufrieden sei. Hier zeigt sich also wiederum die von sowjetrussischer Seite schon wiederholt geäußerte Hoffnung auf Erfolge einer im Rücken feindlicher Armeen zu betreibenden revolutionären Wühlarbeit. Es sei daran erinnert, daß auch in den Kommentaren der Sowjetpresse zu der soeben eingeführten neuen Felddienstordnung der Roten Armee auf diese Art von Agitation sehr nachdrücklich hingewiesen wird.

Das Ende der russischen Paleologuen.

Auf seinem Gut Ostrowek in Polesien erschoß sich der letzte Nachkomme des russischen Zweiges der berühmten byzantinischen Kaiserfamilie Boris Paleologue. Nachdem ihn die Revolution aus Rußland vertrieben hatte, hatte Boris Paleologue als friedlicher Landwirt auf dem ihm auf polnischem Boden verbliebenen Besitztum gelebt. Er war ein Mensch, der ganz in alten Anschauungen wurzelte. Er hatte es nicht nötig gehabt, sich wie die anderen russischen Emigranten umzustellen und in dem Versuch, sich auf alle mögliche oder unmögliche Art und Weise Erwerb zu verschaffen, durch die europäischen Länder zu ziehen. Aber die Wirtschaftskrise verschonte auch ihn nicht. Er verschuldete immer mehr, und so sah er schließlich keinen anderen Ausweg, als seinem Leben ein Ende zu machen. Einige Jahre vor ihm war sein Bruder, ein früherer russischer Gesandter in Belgrad und Chef des diplomatischen Protokolls am Petersburger Hofe, in Jugoslawien gestorben. Mit dem Revolverschuß in Ostrowek ist die russische Linie der Paleologuen erloschen.

Noch lebt ein französischer Paleologue: der bekannte Diplomat und französische Botschafter in Petersburg während des Weltkrieges.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung erinnert der Warschauer Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten" daran, daß die Paleologuen die letzten Herrscher von Byzanz waren. Als Rußland an die Gestade des Schwarzen Meeres vorzudringen begann, traten einige der großen byzantinischen Familien wie die Cantazene und Paleologuen in russische Dienste und russifizierten sich. Durch die Heirat des Großfürsten Iwans III. mit einer Paleologuin erinnerte man sich noch einmal daran, daß es sich hier um eine Kaiserfamilie handelte. Boris Paleologue brachte es bis zum Gouverneur im Zarenreiche.

Die griechischen Familien aus dem berühmten Fanar-Viertel in Konstantinopel sind heute in alle Welt verstreut. Die Maurocordates leben als italienische Fürstenfamilie weiter. In Rumänien sind infolge der langen Fanariotenherrschaft — die Sultane verpachteten die Moldaufürstentümer — die bekanntesten Bojarenfamilien griechischer Herkunft. In anderen Ländern erlangten die Nachkommen dieser Familien wenig Bedeutung, so daß sie völlig vergessen wurden.

Es ist bezeichnend, daß die polnischen Zeitungen der Meinung waren, daß der französische Botschafter Maurice Paleologue der letzte Nachkomme der Kaiserfamilie ist. In Wirklichkeit gibt es aber noch einen polnischen Zweig der Paleologuen. So gibt es im heutigen Polen eine Reihe von Paleologuen, die alle „bürgerlichen Berufen" nachgehen und ihre kaiserliche Abstammung fast als eine Sage empfinden. Ein Fräulein Paleologue ist gegenwärtig Kommandantin der weiblichen Polizei Warschaus. Irgendeine Beziehung zu den übrigen Zweigen der Familie hat die polnische Linie nicht.

Mit dem Ende der russischen Linie, die noch einmal durch Reichtum und höfische Gnade eine gewisse öffentliche Geltung zu erwerben wußte, dürfte die geschichtliche Rolle der Paleologuen ausgespielt sein. Es ist hierbei außerdem festzuhalten, daß die Abstammung der verschiedenen Paleologuen von der byzantinischen Kaiserfamilie immer ein umstrittenes Kapitel blieb. Von manchen wurde behauptet, daß sie von griechischen Auswanderern, die den gleichen Namen führten oder annahmen, herrühren. Im maßgebenden Gothaischen Almanach muß man die Familie schon seit Jahrzehnten vermissen. Nach strenger genealogischer Auffassung war der 1874 in Turin verstorbene Fürst Johann Paläologos der letzte echte Abkömmling der alten Dynastie.

Galgenhumor im Sowjetland.

Die „Badische Presse" veröffentlicht nachstehende **Anekdoten aus Rußland**, die man sich dort nicht erzählen darf:

Die Brotkarte. Seine Mutter war am Dienstag gestorben, und so war der Professor am Mittwoch einmal, am Donnerstag und Freitag je zweimal zum Einwohneramt gegangen, um die Bestattungserlaubnis zu erwirken. Aber jedesmal hatte der Mann am Schreibpult die gleiche Antwort gegeben: „Wir müssen zuerst die Brotkarte der Verstorbenen erhalten."

Früh am Sonnabend war der Professor wieder an der Eintragungsstelle. „Ich habe die gesamte Habe meiner Mutter durchsucht. Sollte die Brotkarte eines Tages zum Vorschein kommen, dann werde ich sie Ihnen bringen — bei meiner Ehre." Der Bureaukrat sagte nur: „Sobald wir die Brotkarte der Verstorbenen haben . . ."

Der Professor bebte unter dem argwöhnischen Blick des Beamten. Er sagte: „Ich habe überall gesucht, aber ich werde weiterhin nachforschen." Als der Professor am Nachmittag des gleichen Tages wieder vorstellig wurde, sagte er: „Es ist Zeit, daß meine Mutter beerdigt wird. Ich kann ihre Brotkarte nicht finden. Ist es denn nicht möglich, daß sie überhaupt keine Brotkarte besaß?" Der Beamte lächelte erheitert. „Natürlich", sagte er, „wenn sie nie eine Brotkarte besaß, ändert sich die ganze Angelegenheit." Er verließ den Raum und kehrte nach langer Zeit mit einem Fragebogen zurück. „Füllen Sie diese eidesstattliche Erklärung aus!" Mit zitternder Hand unterzeichnete der Professor die eidesstattliche Versicherung; denn er war ein ehrlicher Mann und fühlte, daß sie falsch war. Darauf erhielt er die Bestattungserlaubnis. „Sie hätten uns viele Zeit erspart, wenn Sie das gleich anfangs angegeben hätten. Es macht sich immer bezahlt, wenn man die Wahrheit sagt. Merken Sie sich das für das nächste Mal." — „Es wird kein zweites Mal vorkommen", erwiderte der Professor, „ich hatte ja nur eine Mutter."

Der Größere. Zwei Männer stritten darüber, wer der größere Mann sei, ob der frühere amerikanische Präsident Hoover oder Stalin. Der eine sagte: „Hoover lehrte die Amerikaner, nicht zu trinken." — „Das ist nichts", erwiderte sein Begleiter, „Stalin lehrte die Russen, nichts zu essen."

Guter Rat. Eines Tages klagte Stalin bei Kalinin, daß sein Speiseschrank voller Mäuse sei. „Stell' eine Tafel auf", antwortete Kalinin, „die deine Speisekammer zur Kollektivfarm erklärt. Dann wird die Hälfte der Mäuse Hungers sterben und die anderen werden davonlaufen."

Die gestrenge GPU. Eine große Zahl Kaninchen kam auf der Flucht aus Rußland an die polnische Grenze: „Laßt uns schnell durch! Die GPU hat Befehl gegeben, alle Kamele zu verhaften, die das Land zu verlassen suchen." — „Aber ihr seid doch bestimmt keine Kamele", sagte die Grenzwache. Da entgegneten die entsetzten Kaninchen: „Versucht einmal ihr, das der GPU zu beweisen!"

Dienst am Kunden. Genosse Iwan Dipoff will sich ein Paar Schuhe kaufen. Er geht in den Laden und läßt sich welche vorlegen. Mit kritischen Augen mustert er das Machwerk sowjetrussischer Industrie. „Die Schuhe sind schlecht", klagt Genosse Iwan. „Mit diesen dünnen Sohlen komme ich ja nicht einmal bis nach Hause." — „Das macht nichts", versichert der freundliche Verkäufer, „wir schicken dir die Schuhe kostenfrei in die Wohnung."

Auf nach Breslau!

Zum deutschen Sängerbundesfest!

An die Sänger in allen deutschen Gauen und an die Sänger deutschen Stammes in aller Welt ergeht folgender Aufruf:

Auf nach Breslau, zum deutschen Sängerbundesfest!

An alle deutschen Sänger!

Wir deutschen Sänger rüsten zum 12. deutschen Sängerbundesfest und zur 75. Jahrfeier des deutschen Sängerbundes, die in den Tagen vom 28. Juli bis zum 1. August 1937 in Breslau stattfinden werden.

Wir rufen die Sänger aus allen deutschen Gauen nach Breslau, dem altehrwürdigen Bollwerk deutscher Kultur im Südosten des Reiches. Wir rufen aber auch die Sänger deutschen Stammes aus aller Welt.

Unser großes Fest wird eine gewaltige Heerschau der deutschen Sänger werden, ein mächtiges Bekenntnis zum deutschen Volk und zum deutschen Lied.

Die Feststadt Breslau, das große Deutsche Reich werden alle Sangesbrüder in herzlicher Gastlichkeit empfangen, um mit ihnen das Fest des deutschen Liedes zu feiern.

Albert Meister, Herne i. Westfalen, Bundesführer, zugleich im Namen des Führerrates und der Sänger im Reichsgebiet.

Georg Brauner, Berlin, Leiter der Zentrale für die deutschen Chorverbände im Ausland.

Emil Fuchs, Breslau, Obmann des Festausschusses.

Josef A. Jaksch, Wien, Ostmärkischer Sängerbund.

Dr. Karl Polheim, Graz, Steierischer Sängerbund.

Mauritius Payer, Spittal, Kärntner-Sängerbund.

Ing. Theodor Frühwirth, Linz, Donau, Oberösterreichischer Sängerbund.

Georg Bankosegger, Salzburg, Salzburgischer Sängerbund.

Dr. Kurt Strele, Innsbruck, Tiroler Sängerbund.

Otto Konzett, Feldkirch, Vorarlberger Sängerbund.

Alfred Krieger, Danzig, Danziger Sängerbund.

Dr. Hans Connert, Hermannstadt, Siebenbürgisch-Deutscher Sängerbund.

Heinrich Siebeneicher, Bukarest, Altrumänisch-deutscher Sängerbund.

Dr. Franz Andres, Temesvar Banater-deutscher Sängerbund.

Matthias Nutz, Neppendorf, Ländlicher Sängerbund für Rumänien.

Andreas Dudek, Kattowitz, Arbeitsgemeinschaft der deutschen Gesangvereine in Polen.

Dr. Luchsinger, Reval, Deutscher Sängerbund in Estland.

Peter Freund, Neusatz, Deutscher Sängerbund Jugoslawien.

Otto Brien, Conzepcion, Bund deutscher Gesangvereine in Chile.

Karl Herschel, Sao Paulo, Deutscher Sängerbund Brasilien.

Dr. Seyffarth, Brocklyn, Sängerbund in den Vereinigten Staaten.

Ernst Römer, Usakos, Südwestafrikanischer Sängerbund. cl.

Keine Ueberraschungen.

In gewissen ausländischen Kreisen sind Gerüchte verbreitet, denen zufolge **am Heldengedenktag am 21. Februar** bedeutsame politische Kundgebungen Deutschlands zu erwarten seien. Diese Gerüchte knüpfen wohl daran an, daß sowohl die Einführung der Wehrpflicht wie auch die Besetzung des Rheinlandes am Vorabend der letztjährigen Heldengedenktage erfolgten. Wie wir von unterrichteter Berliner Seite erfahren, sind diesmal neben den üblichen Feiern, auf denen der Reichskriegsminister von Blomberg das Wort ergreifen wird, **keine weiteren politischen Kundgebungen** vorgesehen.

Der Tod besucht Oberst Gustafson.

Vor 100 Jahren starb in St. Gallen der letzte Schwedenkönig aus dem Hause Wasa.

Im Gasthaus „Zum weißen Roß" in St. Gallen starb an einem grauen Februartage des Jahres 1837 ein stiller Fremdling, der sich schlicht Oberst Gustafson aus Schweden nannte. Er war vor drei Jahren in der kleinen Schweizer Stadt erschienen. Der Unbekannte nahm Quartier im Gasthaus „Zum weißen Roß". Als Oberst Gustafson wurde der Fremde bald eine stadtbekannte Figur. Sein stolzes Aussehen und die Scheu, mit der er sich von den Menschen absonderte, gab Anlaß zu allen möglichen Gerüchten. Man erzählte, daß der Oberst in Wirklichkeit ein von der Polizei der ganzen Welt gesuchter Verbrecher war, andere wiederum wollten wissen, daß der Fremde an einer Geisteskranheit litt. Der Wirt des „Weißen Rosses" wollte sicher gehen. Er zog im stillen Erkundigungen ein und stellte zu seiner größten Überraschung fest, daß der geheimnisvolle Unbekannte, der übrigens sehr unauffällig und bescheiden lebte und sich scheinbar sogar in Geldverlegenheit befand, in Wirklichkeit ein Träger der Krone Schwedens war. In der Tat: Der Oberst war kein Geringerer, als der letzte König aus dem Hause Wasa, dem Königshause, dem Gustav Adolf, der Held des Dreißigjährigen Krieges und seine Tochter Christine, die seinerzeit in ganz Europa viel von sich reden machte, entsprossen sind.

Der Vater des letzten Wasakönigs war Gustav III. Er fiel einem Attentat zum Opfer, das während eines Maskenballes in der Oper von Stockholm auf ihn ausgeführt wurde, und das ein halbes Jahrhundert später dem großen italienischen Opernkomponisten Verdi Stoff zu seiner weltberühmten Oper „Ein Maskenball" gegeben hat. Ein tragisches Schicksal schwebte auch über seinem Sohn. Wie sein Vater, war Gustav Adolf IV. ein erbitterter Feind der Französischen Revolution. Er verwarf auch die von Napoleon kurz nach dem Tilsiter Frieden an ihn gerichteten Friedensvorschläge, verzichtete auf die Vermittlung Rußlands und Preußens und erklärte dem allmächtigen Korsen den Krieg. Er mußte bald das schwedische Pommern und Rügen an die Franzosen abtreten. Am 13. März 1809 brach in Stockholm ein Aufstand aus, der mit der Absetzung des Königs endete. Der König wurde festgenommen und in seinem Schloß so lange gefangen gehalten, bis er zugunsten seines Sohnes „freiwillig" auf den Thron verzichtete. Die Reichsstände aber erklärten alle Nachkommen aus dem Hause Wasa für ewige Zeiten des Thrones verlustig.

Der König trennte sich von seiner Gattin, nahm zunächst den Namen eines Grafen von Gottorp und eines Herzogs von Holstein-Eutin an, um ein unstetes Wanderleben zu führen. Dunkle Gerüchte schwirrten um den einsamen Wanderer. Man dichtete ihm alle möglichen Leidenschaften an, die er in Wirklichkeit nicht besaß, Trunksucht und Kartenspiel. Nach dem Besuch des Königs in Kassel schreibt Baronesse Christine Georgine Luise Salby in ihrem Tagebuch: „Sein ganzes Wesen und sein Auftreten haben auf mich einen solch tiefen Eindruck gemacht, daß sich bei der Erinnerung an seine Erscheinung meine Augen mit Tränen füllten. Ich kann seine Liebenswürdigkeit, seinen Edelmut und seine vollständige Resignation vor dem Willen der Vorsehung nicht genug preisen. Er ist in jedem Zoll ein König."

Der König tauchte in Frankfurt a. M., in Basel, in Zürich, zuletzt auch in Paris auf, wo der Dichter Viktor Hugo, von seinem Lebensschicksal angeregt, ihm eine romantische Ballade widmete.

Im Jahre 1836 besucht ein schwedischer Schriftsteller auf Reisen, Nils Arvidson, den König in St. Gallen. „Der frühere Herrscher", so berichtet er, „hat einen tiefen Abscheu vor allem Schwedischen. Aber auch sonst ist er außerordentlich menschenscheu. Sobald sich ihm jemand nähern will, schließt er sich sofort in seiner Kammer ein."

Als der König, von der ganzen Welt vergessen, in St. Gallen stirbt, wird er zunächst in der Schweizer Stadt begraben. Im Jahre 1884 aber öffnen sich seinem Leichnam die Pforten der Ritterholm-Kirche in Stockholm, um die sterblichen Überreste des letzten Wasakönigs zu empfangen. Gustav Adolf IV. liegt heute neben seinem ruhmreichen Ahnen Gustav Adolf II. begraben.

Die Staatliche Postsparkasse im Wirtschaftsleben Polens.

Bilanz für das Jahr 1936.

Dr. Cr. Die jährlichen Bilanzveröffentlichungen der Staatlichen Postsparkasse (PKO) geben einen ziffernmäßigen Überblick über die Tätigkeit dieses größten öffentlichen Spar- und Kreditinstituts Polens. Ursprünglich im Jahre 1920 mit dem Ziel gegründet, den Sparsinn möglichst großer Bevölkerungsschichten, in erster Linie des kleineren gewerblichen Mittelstandes, anzuregen, zu entfalten und den Scheckverkehr in Polen populär zu machen, entwickelte die Bank im Laufe der Jahre neben dieser mehr passiven, eine umfangreiche aktive Tätigkeit. Die infolge des zweimaligen Währungsverfalls und der finanziellen Krise des Staates erfolgte Flucht aus der polnischen Mark und der Drang der Bevölkerung nach „sicherer“ Anlage bzw. nach sogenannten „Sachwerten“ zwang die Bank, um die Spartätigkeit des Volkes aufrecht zu erhalten, Spareinlagen in Goldzloty und in fremden Devisen entgegenzunehmen.

Bis in die jüngste Zeit werden Spargelder in fremder Valuta angelegt. Aus dem geringen Vertrauen der Bevölkerung in die finanzielle Sicherheit der Kreditinstitute erklärt sich auch die Einstellung der Sparer, ihre Sparbeträge nur kurzfristig, und zwar fast ausschließlich auf tägliche Kündigung anzulegen. **Die Postsparkasse ist daher gezwungen, sich in ganz besonderem Umfange liquid zu halten, um den Anforderungen der Gläubiger stets gewachsen zu sein. Das mindert den Aktionsradius der Bank ganz außerordentlich und zwingt sie, unter Umständen sich ihr bietende lukrative Geschäfte fallen zu lassen.**

Trotz dieser Einschränkungen, die in den Nachkriegsverhältnissen, in den allgemeinen Wirtschaftskrisen usw. begründet und letzten Endes vorübergehender Natur sind, entfaltete die Kasse in ihrem zehnjährigen Bestehen eine rege aktive und passive Tätigkeit. Es gelang ihr nicht nur in immer größerem Umfange die Sparpfennige der ärmeren Bevölkerungsschichten, so insbesondere der Handwerker, Arbeiter und der Schuljugend heranzuholen, sondern auch im Laufe der Jahre ihre Arbeit auf neue Gebiete (Versicherungswesen) auszudehnen.

Die passive Tätigkeit der Postsparkasse.

Diese Tätigkeit erstreckt sich auf einen umfangreichen **Spar- und Scheckverkehr.** Auf einer Pressekonferenz machte der Präsident der Postsparkasse, Dr. Gruber, interessante Ausführungen über die Tätigkeit der Postsparkasse im Jahre 1936. Danach vergrößerten sich die Einlagen der Kasse derart, daß die Postsparkasse an die Spitze aller Finanzinstitute Polens herausgerückt ist und ein Drittel aller Einlagen in Polen auf sich vereinigt.

Wie aus der nachstehenden tabellarischen Übersicht hervorgeht, gestaltete sich die Entwicklung der Spargeldwirtschaft im Zeitraum vom Jahre 1927 bis 1936 wie folgt:

	Anzahl der Sparbücher	Stand der Spareinlagen (in 1000 Zloty)
1927	179 643	67 604
1928	298 343	122 292
1929	434 304	172 972
1930	605 547	253 703
1931	761 350	332 235
1932	953 434	444 866
1933	1 154 656	506 526
1934	1 478 596	624 374
1935	1 892 086	679 330
1936	2 287 000	663 719

Die Tatsache, daß die Durchschnittseinlage pro Buch sich auf etwa 300 Zloty beziffert, läßt die Schlußfolgerung zu, **das das Gros der Sparer sich aus den ärmeren Schichten der Bevölkerung Polens rekrutiert.** So zählten zu dne Sparern bei der Postsparkasse im Jahre 1935:

18,7 Prozent Handwerker und Arbeiter,
16,6 „ Beamte und Militärpersonen.
8,3 „ Angestellte,
4,2 „ Hauspersonal,
4,0 „ freie Berufe, Kleinkaufleute,
3,7 „ Landwirte, und
21,0 „ Schuljugend

Eine ähnlich aufsteigende Bewegung weist der **Scheckverkehr** der Postsparkasse auf. Während der Sparverkehr sich hauptsächlich auf die ärmeren Bevölkerungsschichten erstreckt, benutzen den Scheckverkehr die Handels- und Gewerbekreise Polens. Der Scheckverkehr gestaltete sich von 1931 bis 1936 wie folgt (in Mill. Zloty):

	Anzahl der Scheckkonten	Stand der Scheckeinlagen	Gesamtscheckumsatz	Bargeldloser Umsatz
1931	64 828	177,6	22 623,2	14 641,9
1932	67 113	178,0	21 791,2	14 731,3
1933	72 337	207,0	25 258,3	18 455,4
1934	74 762	233,7	27 243,9	20 219,9
1935	76 501	202,4	27 486,8	21 011,5
1936	78 000	231,9	28 100,0	21 300,0

Wie wir aus den Ziffern ersehen, tendiert die Kurve stark nach oben. Der Scheckumsatz wuchs 1936 gegenüber 1931 um 6 Mill. Zloty. Von der Gesamtsumme des Scheckumsatzes in der Höhe von 28,1 Mill Zloty entfallen auf die bargeldlosen Umsätze 21,3 Mill. Zloty. Das Verhältnis des bargeldlosen Umsatzes zum Gesamtumsatz steigt also von Jahr zu Jahr.

Die Spar- und Scheckeinlagen bezifferten sich am 31. 12. 1936 insgesamt auf 927 Mill. Zloty. Vor einem Jahr betrugen diese Positionen nur 881 Mill. Zloty. Die letzten Zahlen stellen also einen Aufstieg um 46 Mill. Zloty dar. Eine ähnliche Entwicklung nahm die Bilanzsumme. Gegenüber 1935 betrug die Bilanzsumme 1069 Mill. Zloty, wies also gleichfalls eine Steigerung um 53 Mill. Zloty auf.

Die aktive Tätigkeit der Postsparkasse.

Die aktive Tätigkeit der PKO erstreckt sich auf die mittelbare und unmittelbare Kreditgewährung, und umfaßt den Ankauf von Wertpapieren, Anlagen in staatlichen Banken. Lombarddarlehen, Ankauf von Wechseln und Akzepten, Wechseldarlehen, Hypothekendarlehen und Anlagen in Immobilien.

Alle diese Kreditoperationen nahmen in den vorletzten zwei Jahren folgende Entwicklung (in 1000 Zloty):

	1935	1936
Wertpapiere	670 135	703 326
Einlagen in Staatsbanken	55 095	41 067
Lombarddarehen	14 146	16 026
Ankauf von Wechseln und Akzepten	10 601	13 700
Wechseldarlehen	8 505	8 306
Darlehen gegen Verpfändung von Policen	2 393	2 000
Immobiliarkredit	44 545	45 875

Wie aus dieser Tabelle hervorgeht, **nimmt der Ankauf von Wertpapieren die hervorragendste Stelle ein.**

Die Anlagen in den staatlichen Banken (Agrarbank und Landeswirtschaftsbank) tragen wie der Ankauf von Wertpapieren den Charakter mittelbarer Kreditgewährungen. Sie dienen zur Unterstützung der Bauaktion, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, zur Unterstützung der Landwirtschaft. So sind im Jahre 1936 durch die Vermittlung der Landeswirtschaftsbank zur Finanzierung des Baues von Wohnhäusern 46,5 Mill. Zloty, zur Investierung im Verkehrswesen 12,6 Mill. Zloty und für Kommunalinvestitionen 4,5 Mill. Zloty ausgegeben worden.

Trotz dieses raschen Aufstiegs, den die PKO zu verzeichnen hat, wird in der Öffentlichkeit insbesondere die Anlagepolitik der Kasse einer Kritik unterzogen, und zwar wird eine größere Beteiligung an der unmittelbaren Kreditgewährung als bisher verlangt. Wie wir aus den Ziffern der Bilanz ersehen, gestaltete sich die Anlage der PKO im Jahre 1936 wie folgt:

1.	Wertpapiere öffentlicher Stellen	72 Prozent,
2.	Barmittel in den Kassen und bei der Bank Polski	18 „
3.	Depositen bei den Staatsbanken	6 „
4.	Wechsel, unmittelbare Darlehen und Darlehen gegen Verpfändung von Staatspapieren	4 „

Aus den Zahlen geht hervor, daß die Anlagepolitik der PKO in der Hauptsache auf Wertpapiere gerichtet ist. Hierdurch trägt die Kasse zur Erweiterung und Forcierung der öffentlichen Investitionen, die der Gesamtvolkswirtschaft zugute kommen, wesentlich bei. Hierin wird mit Recht gerade von der Mehrzahl der Sachverständigen eine gesunde und rationelle Anlagepolitik erblickt, im Gegensatz zu denjenigen Kritikern, die eine Erweiterung der unmittelbaren Kreditgewährung verlangen. Auch die sog. Mission, die der PKO obliegt, nämlich die Politik des hiesigen Geldes, erfüllt die Postsparkasse am besten durch die Gewährung der mittelbaren Kredite.

Die ganze Anlagepolitik, wie überhaupt die ganze Finanzgebarung der PKO kann immer und überall nur unter dem altbewährten Grundsatz stehen: „Vertrauen durch Sicherheit“.

Gdingen im polnischen Vierjahresplan.

Der Vierjahresplan der Investitionen, der augenblicklich in dem Polnischen Parlament zur Beratung steht, sieht u. a. auch bedeutende Investitionen im Hafen von Gdingen vor.

In dem allgemeinen Investierungsplan ist für 4 Jahre zu diesem Zweck der Betrag von 15 948 000 Zloty angesetzt, wovon auf den Gdingener Hafen direkt 13 688 000 Zloty entfallen, und auf Investierungen an der Küste 2 260 000 Zloty. Für das laufende Jahr sollen von diesem Betrag 3 350 000 Zloty verbraucht werden.

Damit sind jedoch die Investitionsbeträge für den Gdingener Hafen nicht erschöpft. Es sind im normalen Staatsbudget für 4 Jahre 35,8 Millionen Zloty angesetzt. Zieht man den Teil ab, der durch den Investitionsplan gedeckt ist, so bleiben noch fast 20 Millionen Zloty im Budget für Investitionen in Gdingen. Davon entfallen 18 Millionen Zloty auf Arbeiten, die unter Kreditbedingungen ausgeführt werden sollen.

Im einzelnen sind folgende Beträge angesetzt: für den Ausbau des Industriekanals und die Vorbereitung des Gebiets für Industriebetriebe 3 890 000 Zloty. Der Bau soll jedoch erst im Jahre 1938/39 in Angriff genommen werden. Für Magazinbauten im laufenden Jahre 1 490 000 Zloty und in den drei folgenden Jahren 1 680 000 Zloty. In der Hauptsache soll sich diese Bautätigkeit auf die Freizone erstrecken. Weiter sind 2 115 000 Zloty für den Ausbau der Ladeeinrichtungen vorgesehen, insbesondere für Kranbauten. Bedeutend sind auch die angesetzten Summen für Straßen- und Eisenbahnbau im Hafen, Kanalisation, Wasserleitung und Elektrizitätsanschluß.

Außerhalb Gdingens ist für Hafenbauten der höchste Betrag angesetzt für den Ausbau des Kanals, der den Fischereihafen von Großendorf mit dem Putziger Wiek verbinden soll, nämlich 1 600 000 Zloty. Dieser Kanal soll in der Hauptsache der Hochseefischerei zugute kommen. Mit den Vorbereitungsarbeiten wird noch in diesem Jahr begonnen.

In Polen sollen auch Krafträder montiert werden. In nächster Zeit will ein Warschauer Unternehmen die Montage von Krafträdern der englischen Marke „BSA“ aufnehmen. Das ganz aus englischen Teilen zusammengesetzte Kraftrad von 500 ccm soll 2170 bzw. 2230 Zloty kosten, statt bisher 2600 bzw. 2800 Zloty. Die 250 ccm-Maschine soll sich auf einen Preis von 1700 Zloty stellen. Die Firma beabsichtigt auch, ein Kleinkraftrad herzustellen, dessen Rahmen. Räder und sonstige Bestandteile in Polen hergestellt werden, während der Motor von der Firma Villiers bezogen werden soll.

Die polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich werden erneut in Paris aufgenommen. Polnischer Delegationsführer ist der Unterstaatssekretär Sokolowski. Außerdem begibt sich nach Paris Ministerialrat Lubaczewski vom Wirtschaftsbureau des Außenministeriums, der die Sonderaufgabe hat, die Fragen des in dem Handelsvertrag einzuschließenden Touristenabkommens zu klären. Es handelt sich dabei besonders um den Touristenverkehr für die Weltausstellung in Paris.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz. ul. Kościuszki 40, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 1444, Inh. Aleksander Sobiszewski, eingetragenen Wohnhauses am 6 März 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 54 065 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Mickiewicza 39 und 39a, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 1110 und 1553, Inh. Hurtownia Społek Spożywców in Posen, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus Fabrikgebäude Kesselhaus und Garten) am 15. März 1937, 11 Uhr, Burggericht, Zimmer 10. Schätzungspreis 76 200 Zloty.

– **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen belegenen und im Grundbuch Gdingen, Band XIII, Blatt 231, Inh. B[illegible]ster Roman Wojkiewicz in Gdingen, eingetragenen Villengrundstücks, am 2. März 1937, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 5. Schätzungspreis 58 000 Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 12. Februar auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%. der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 11. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.02, 89,20 — 88 84, Belgrad —, Berlin —,—, 212.78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,— Holland 288,00, 288.70 — 287,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,60, 115,89 — 115,31, London 25,90, 25,97 — 25,83, Newyork 5,28¼, 5,29½ — 5,27, Oslo —,—, 130,38 — 129.72 Paris 24.65, 24,71 — 24,59, Prag 18.42, 18,47 — 18 37, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,50, 133,83 — 133,17, Schweiz 120,50, 120,80 — 120.20, Helsingfors 11.44, 11.47 — 11,41, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 11. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,19—12,22, Holland 135,56—135,84, Norwegen 61,26 bis 61,38, Schweden 62,80—62,92, Belgien 41,97—42,05, Italien 13.09 bis 13,11 Frankreich 11,61—11,63, Schweiz 56,78—56,90, Prag 8,656 bis 8.674, Wien 48.95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., dto. kl. Scheine 5,25½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25 81 Zł., 100 Schweizer Frank 120,00 Zł., 100 französische Frank 24,57 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 127,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 93,50 Zł., holländischer Gulden 287,00 Zł., belgisch Belgas 88,77 Zł., ital. Lire 23 25 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 11. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	54.00 G.
kleinere Posten	53.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	45.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	40.25 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Effekten-Börse vom 11. Februar.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,75 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. —, 4 proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 48,00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 450,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 50,25—51,88, 5proz. Staatl. Konvertierungs-Anleihe 1924 53,75, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 7proz. L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49,50—49,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55,63—56,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, VIII. u. IX. 5proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 58,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer 15 to 20.90

Richtpreise:

Weizen	27.75—28.00	Leinsamen	47.00—50.00
Roggen, ges., trocken	23.25—23.50	blauer Mohn	65.00—69.00
Braugerste	26.00—27.00	gelbe Lupinen	13.00—14 00
Gerste 700-715 g/l.	24.25—25.00	blaue Lupinen	12.00—13.00
Gerste 667-676 g/l.	22.75—23.00	Seradella	21.00—23.00
Gerste 630-640 g/l.	21.75—22.00	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	20.75—21.00	Rotklee 95-97% ger.	115.00—125.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	34.50—35.00	Rotklee, roh	90.00—105.00
Roggenmehl I 0-50%	34 00—34.50	Senf	30.00—32.00
„ 0-65%	32.50—33.00	Viktoriaerbsen	21.00—24.50
Roggenmehl II 50-65%	25.25—25.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	23.00—23.50	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl IA 0-20%	45.00—46.00	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	44.00—44.50	Wicken	—.—
„ B 0-55%	42.50—43.00	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
„ C 0-60%	42.00—42.50	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ D 0-65%	41.00—41.50	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
„ II A 20-55%	40.00—40.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ B 20-65%	39.25—39.75	Haferstroh, lose	2.25—2.50
„ D 45-65%	36.25—37.25	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
„ F 55-65%	32.25—33.25	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ III A 65-70%	25.50—26.50	Heu, lose	4.30—4.80
B 70-75%	22.50—23.50	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Roggenkleie	16.50—17.00	Netzeheu lose	5.20—5.70
Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00	Netzeheu, gepreßt	6.20—6.70
Weizenkleie (grob)	17.25—17.75	Leinkuchen	25.25—25.50
Gerstenkleie	16.50—17.75	Rapskuchen	20.75—21.00
Winterraps	54.00—55.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.00—26.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2771,2 to, **davon 895 to Roggen, 880 to Weizen, 195 to Gerste, 90 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112 113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit. Gerste 620,5-626,5 g/l. 105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	52 to	20.25—20.40			

Richtpreise:

Roggen	23.75—24.00	Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.25
Standardweizen	27 75—28.00	Weizenkleie, grob	17.50—17.75
a) Braugerste	25.75—27.25	Gerstenkleie	17.50—18.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	53.00—54.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.75—24.25	Rübsen	47.00—49.00
d) „ 643-669 g/l.	23.50—23.75	blauer Mohn	62.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	22.50—22.75	Senf	28.00—30.00
Hafer	20.25—20.50	Leinsamen	47.00—50.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—22.50
Roggenm. I 0-50%	36.50—37.00	Wicken	20.00—21.50
„ I 0-65%	35.00—35.50	Seradella	22 00—25.00
Roggenm. II 50-65%	29.00—29.75	Felderbsen	21.00—22.00
Roggen-nachmehl 0-95%	28.75—29.50	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	46.25—47.75	blaue Lupinen	12.00—13.00
Weizenm. IA 0-45%	45.25—45.75	gelbe Lupinen	13.00—14.00
„ IB 0-55%	44.50—45.00	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
„ IC 0-60%	43.75—44.25	Weißklee, unger.	90.00—125.00
„ ID 0-65%	43.00—43.50	Rotklee, unger.	100.00—110.00
„ IIA 20-55%	38.50—39.50	Rotklee 97% ger	140.00—150.00
„ IIB 20-65%	38.00—39.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ IIC 45-55%	37.00—38.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ IID 45-65%	36.25—37.25	Kartoffelflocken	19.50—20.00
„ IIE 55-60%	35.00—36.00	Leinkuchen	25.50—26.00
„ IIF 55-65%	32.00—32.50	Rapskuchen	21.00—21.50
„ IIG 60-65%	31.00—31.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.00—27.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	34.00—34.50	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.75—17.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	17.00—17.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	4.50—5.00
		Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	545 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	123 to
Weizen	215 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	220 to	Kortoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter-	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Samme- „	to	Heu	50 to	Rübsen	— to
Roggenmehl	87 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	10 to
Weizenmehl	53 to	Seradella	31 to	Gemenge	25 to
Viktoriaerbsen	24 to	Leinkuchen	— to	Leinsamen	2½ to
Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	45 to	Weißklee	— to	Tymothee	— to
Roggenkleie	50 to	Trockenschnitzel	— to	gelbe Lupinen	— to
Weizenkleie	45 to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 1614 to.

Warschau, 11. Februar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 29,25—29,75, Sammelweizen 28,75—29,25. Roggen I 23,25—23,50 Roggen II 23,00—23,25, Einheitshafer 20,00—20,50, Sammelhafer 19,25—19,75, Braugerste 26,00—27 00. Mahlgerste 24,00—24,50, Grützgerste 22,50—23,00, Speisefelderbsen 21.50 bis 22,50, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 21,00—22,00. Peluschken 21,50—22,50, dopp. ger. Seradella 26,00—27 00 bl. Lupinen 14,25—14.75, gelbe Lupinen 15[illegible] 16,25. Winterraps 56,00—57,00, Winterrübsen 50,00—51,00, Sommerrübsen 49,50—50,50, Leinsamen 46,00—47,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 105—120, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 135—145, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—130, blauer Mohn 74,00—76,00, Weizenmehl I A 0-20% 46,00—47,00. A 0-45% 44,00—45,00, B 0-55% 42,00—43,00, C 0-60% 41,00—42,00. D 0-65% 40,00—41,00, II A 20-55% 39,00—40,00. B 20-65% 37,00—39,00, D 45-65% 34,00—35,00, F 55-65% 33,00—34,00, G 60-65% 32,00—33,00. Roggen-Auszugmehl 0-30% 34.50—35,50, Roggenmehl I 0-50% 34,50—35,50, 0-65% 33,50—34.50, II 50-65% 28,50—29,50. Roggenschrotmehl 0-95% 28,00—29,00. Roggenschrot-Nachmehl 65% 21.00—21,50, grobe Weizenkleie 16,50—17,00, mittelgr. 15,50—16,00, fein 15,50—16,00, Roggenkleie 14,50—15,00, Leinkuchen 25,00 bis 25,50, Rapskuchen 19,50—20,00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —— Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 2540 to, davon 695 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 11. Februar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 78—84, junge Mastochsen 71½—78, ältere, fette Ochsen 65—71, ält., gefütterte Ochsen 55: fleischige Kühe 73—83, abgemolkene Kühe jeden Alters 48—50; junge fleischige Bullen 71½—90; fleischige Kälber 90—95. junge, genährte Kälber 75—90; tongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 105—111, von 150—180 kg 96—105, fleischige Schweine über 110 kg 92—96 von 80—110 kg 82—86.